Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen. Carnegie.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Donnerstag, den 6. Dezember 1928 — Nr. 281

Das Befinden des Königs von England.

London, 5. Dezember. (R.) Gestern abend 8,30 Uhr wurde folgendes Bulletin über das Befinden des Königs ausgegeben: Die im Nachmittagsbericht vermerkte Temperaturerhöhung hält an. Der König fühlt sich infolgedessen weniger gut. Im übrigen ist das Befinden unverändert.

Ostpreußen und Polen.

Ydingen, 5. Dezember. (Pat.) Ostpreußische Wirtschaftsvertreter sind gestern auf Einladung des polnischen Generalkommissars Straßburger im Sonderzuge hier eingetroffen. Nach ihrem Eintreffen fand im Handelsmarineamt eine Konferenz statt, worauf die Gäste die Stadt und den Hafen, ferner das Elektrizitätswerk in Gródek, besichtigten. Nach der Rückkehr nach Gdingen, gab der polnische Generalkommissar ein Frühstück. Er begrüßte die Gäste im Namen der polnischen Regierung und betonte, daß Polen ausländischen Gästen mit leicht begreiflicher Freude und einem gewissen Stolz Gdingen zeige. Daran knüpfte er die Hoffnung, daß die Zusammenkunft zwischen Vertretern des Wirtschaftslebens Polens und Ostpreußens der polnischen und der deutschen Wirtschaft zum Vorteil gereichen werde. Er sprach im Namen der polnischen Regierung den Wunsch aus, daß dieser erste Besuch von Ostpreußen zur beiderseitigen wirtschaftlichen Annäherung beitragen möge. Es antwortete Direktor Hartung, der den ungewöhnlichen Eindruck hervorhob, den die Besichtigung des Hafens in Gdingen auf die Gäste gemacht habe. Vor etlichen Jahren habe man nur Amerika das Land der unbegrenzten Möglichkeiten" genannt. Dies könne nun auch auf Gdingen angewandt werden. Nach dem Frühstück kehrten die Gäste im Sonderzuge nach Danzig zurück, wo beim Generaldirektor der Danziger Werft, Professor Noe, ein Tee stattfand, bei dem Minister Straßburger und der polnische Eisenbahnpräsident in Danzig, Czarnowski, zugegen waren.

Ironie und Anerkennung.

Krakau, 5. Dezember. Während der „Il. Kurjer Codzienny" die Regelung des polnischen Schulwesens in Deutschland möglichst tief in den Staub ziehen möchte und ganz unverfroren von einem Betrug spricht, (Der Führer der Polen in Deutschland ist dagegen zufrieden! Red. Pos. Tgbl.), stellt sich der Krakauer „Naprzód" etwas anders dazu ein. Er sagt, daß die deutsche Reichsregierung auf diesem Gebiete einen großen Schritt vorwärts getan habe, und fragt sich, **wann man in Polen ähnliches von dem Minderheitsschulwesen in den Ostländern werde sagen können. Wo bleiben aber die Westländer?**

Uebrigens spricht der Krakauer „Czas" mit einer gewissen Ironie von der angeblichen Traurigkeit des „Naprzód" darüber, daß Polen auf diesem Gebiete zurückgeblieben sei.

Die heutige Sejmsitzung.

Warschau, 5. Dezember. Die Tagesordnung der heutigen Sejmsitzung umfaßt die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Abänderung bestimmter Paragraphen des Gesetzes über die Zinspächter, ferner die Gesetzesvorlage über die Doktorate, ein Bericht der Unterrichtskommission über die Berufseignungen der Lehrer an mittleren Schulen und Anträge der Agrarkommission und der Finanzkommission des Sejm.

Die P. P. S. will ferner heute einen Gesetzentwurf gegen den Duellunfug einbringen. Tötung im Duell soll als Mord bestraft und Beteiligung am Duell als Mittäterschaft betrachtet werden. Militärpersonen, die als Parteien oder Sekundanten an einem Duell teilnehmen, werden degradiert und gerichtlich zur Verantwortung gezogen.

Der zweite polnische Ozeanflug.

Warschau, 5. Dezember. (A. W.) Die heldenmütigen polnischen Flieger Kubala und Idzikowski haben Vorbereitungsarbeiten zu einer neuen Ozeanreise in Angriff genommen. Major Kubala ist nach Paris abgereist, wo er mit Major Idzikowski die Vorbereitungsarbeiten überwachen wird. Der Apparat wird von der Firma Amiot hergestellt. Er kostet etwa 50 000 Dollar, wovon 35 000 Dollar von den amerikanischen Polen zur Verfügung gestellt worden sind. Der zweite Ozeanflug wird im Mai 1929 stattfinden.

Verhandlungen mit Dr. Hermes.

Die deutschen Vorschläge. — Das Holzabkommen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 5. Dezember.

Gestern früh ist der Leiter der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen, Dr. Hermes, hier eingetroffen und hat bereits am Nachmittag eine zweistündige Konferenz mit dem Führer der polnischen Delegation, Herrn von Twardowski, abgehalten.

Am selben Tage ist durch die polnische offizielle Telegraphenagentur eine Rede des Dr. Hermes im Reichstage in einer Weise wiedergegeben worden, die hier große Verstimmung hervorrief. Hiernach habe sich nämlich Minister Hermes gegen jede Einfuhr von lebendem Vieh und für eine weitgehende Einschränkung der Einfuhr von Lebensmitteln erklärt. **Hermes konnte gleich in der ersten Sitzung den Inhalt seiner Rede richtigstellen.** In Wirklichkeit hat er sich lediglich für ein richtiges Verhältnis der Einfuhr von lebenden Schweinen zu der Einfuhr von geschlachtetem Vieh, also von Fleisch, erklärt. Diese Darlegungen des Herrn Dr. Hermes scheinen auf polnischer Seite die sich bereits geltend machende Verstimmung zu zerstreuen. Es fand abermals eine Sitzung statt, auf welcher Dr. Hermes die deutschen Vorschläge vorlegte. Minister von Twardowski erklärte polnischerseits, daß die deutschen Vorschläge dem Ministerrat zur Prüfung vorgelegt würden, und daß von der Entscheidung des Ministerrates der weitere Verlauf abhängen werde. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich Dr. Hermes in der Zwischenzeit nach Berlin begeben. Die Frage der Verlängerung des polnischen Holzabkommens ist inzwischen in der Schwebe. Bekanntlich wurde das Holzabkommen, das am 1. Dezember abgelaufen war, bis zum 4. Dezember für gültig erklärt, doch wird eine Verlängerung bis zum 18. d. Mts. nötig sein, um Holz über die polnische Grenze zu bringen. Von deutscher Seite besteht der beste Wille, ein Holzabkommen mit Polen abzuschließen. Doch scheint es, daß die Verhandlungen über ein dauerndes Holzabkommen außerhalb des Rahmens der Handelsvertragsverhandlungen geführt werden sollen.

Im Duell gefallen.

Die Duelle in Warschau. — Ein Bankdirektor erschossen.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 5. Dezember.

Der Duell-Unfug hat in der letzten Zeit in Warschau in erschreckendem Maße zugenommen. Bekanntlich hatte sich Daszyński im Sejm gegen den Duell-Unfug erklärt, der sowohl aus religiösen Gründen zu verurteilen sei, wie ihn auch das Gesetz verbiete. Vor kurzem hat der Oberleutnant De Rosset den Obersten Budkowski im Duell erschossen, und diese Angelegenheit hatte großes Aufsehen hervorgerufen. Nun ist wiederum durch ein Duell das Leben eines angesehenen, tüchtigen Mannes, nämlich des Vizedirektors der Allgemeinen Kreditbank, Dr. Zawadzki, vernichtet worden. Dr. Zawadzki wurde in einem öffentlichen Lokal von dem Mitarbeiter des „Kurjer Warszawski", dem Leutnant der Reserve Strumpf-Wojtkiewicz, geohrfeigt. Dr. Zawadzki hatte darauf den Vorfall eingehend mit seinen Freunden besprochen und vergeblich die Ursache dieses beleidigenden und unerhörten Vorgehens des Leutnants Strumpf-Wojtkiewicz zu ergründen gesucht. Aber da Zawadzki selbst Reserveleutnant war, ist er genötigt gewesen, mit einer Duellforderung auf die Beleidigung zu reagieren. Das Duell fand auch statt, und zwar zu verhältnismäßig leichten Bedingungen. Es wurde eine Entfernung von 35 Schritten und einmaliger Kugelwechsel verabredet. Zawadzki stürzte nach dem ersten Schuß zu Boden. Er war in die Schläfe getroffen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Der Erschossene hinterläßt eine junge Witwe und zwei kleine Kinder.

Schreckliches Flugzeugunglück.

14 Tote.

Rio de Janeiro, 4. Dezember.

Zu dem gestern nachmittag gemeldeten Flugzeugunglück im Hafen von Rio de Janeiro, bei dem vierzehn Personen ums Leben kamen, wird heute ergänzend folgendes gemeldet: Die Maschine befand sich in einer Höhe von etwa dreihundert Fuß, als Zuschauer beobachteten, daß sie heftig hin und her zu schwanken begann und plötzlich abrutschte. Dicht über dem Wasserspiegel erfolgte eine Explosion, und das Flugzeug versank in den Wellen. Sämtliche Insassen, neun Passagiere und fünf Mann der Besatzung, sind ertrunken, mit Ausnahme eines Mechanikers, der von einem der zur Hilfe herbeieilenden Fahrzeuge zwar noch lebend gerettet werden konnte, aber bereits auf dem Wege ins Hospital starb. Ein unweit der Unglücksstätte befindliches Fischerboot legte sofort ein Netz aus. Dadurch war es den zur Rettung herbeigeeilten Tauchern sofort möglich, an der Stelle, wo das Flugzeug untergegangen war, mit ihrer Arbeit zu beginnen, die sich jedoch als erfolglos erweisen sollte. Beim Eindringen in die Kabine fanden sie die Passagiere und die technische Besatzung als Leichen und mit zerschmetterten Gliedern vor.

Die Nachricht von der entsetzlichen Katastrophe hat im ganzen Lande tiefe Trauer hervorgerufen. Die Deputiertenkammer vertagte sich, die Börse wurde sofort geschlossen und zahlreiche Gebäude zeigten umflorte Fahnen. Alle Feierlichkeiten zum Empfange des Pioniers der brasilianischen Luftfahrt, Santos Dumont, der nach jahrzehntelanger Abwesenheit in sein Heimatland wieder zurückkehrte, wurden abgesagt. Santos Dumont selbst war, als man ihm an Bord des ihn einholenden Dampfers die Nachricht von dem Unglück überbrachte, so erschüttert, daß er kein Wort sprechen konnte und lange Zeit in tiefes Grübeln verfiel. Er reichte die ihm übergebenen Blumenspenden wortlos zurück und deutete durch Gesten an, daß man sie den Verunglückten aufs Grab legen möchte.

*

Ueber die Ursache der Katastrophe läßt sich, bevor das gesunkene Flugzeug geborgen ist, natürlich nichts sagen. Die Dornier-Flugboote (es handelt sich um einen Wal) haben sich bisher, wo sie in den Verkehr gestellt wurden, durchaus bewährt, und man muß einstweilen annehmen, daß ein ganz unvorhergesehener Umstand zu dem furchtbaren Unglück geführt hat.

Chamberlain über die englisch-französische Freundschaft.

London, 5. Dezember. (R.) In einer Rede auf einem Essen zu Ehren des Marschalls Lyautey sagte gestern abend Sir Austen Chamberlain u. a.: Ich freue mich immer, an einer Veranstaltung teilzunehmen, bei der wir die Notwendigkeit der Freundschaft Frankreichs und Großbritanniens anerkennen und bekräftigen. Der Marschall hat in Worten, die mich tief gerührt haben, von der loyalen Zusammenarbeit gesprochen, die er seit seiner Ankunft in Marokko bei den britischen Vertretern gefunden habe. Marschall Lyautey, das ist so! Ich möchte, daß es überall der Fall sei. Ihre und meine Regierung verstehen einander. Wir arbeiten zusammen für den Frieden. Wir werden nicht erlauben, daß ein Mißverständnis sich in unsere Beziehungen drängt. Chamberlain sagte weiter, was für Differenzen es auch zwischen beiden Ländern gebe, sie berührten nicht Tiefe und Dauerhaftigkeit der gemeinsamen Interessen. Die beiden befreundeten Länder hätten die Differenzen der Vergangenheit begraben. In Zukunft sei ihr Schicksal miteinander verbunden. Sie hätten ein und nur ein gemeinsames Ziel, nämlich die Aufrechterhaltung des Friedens und die Entwicklung der Zivilisation.

Der kranke König.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)
(Nachdruck verboten.)

f. **London**, 2. Dezember.

Der König ist krank. Gestern wurde zum ersten Mal die Natur des Leidens als Lungenentzündung gekennzeichnet. Außerdem wurde ein dritter Arzt nach dem Buckingham-Palast gerufen. Die nüchternen Berichte der Aerzte täuschen niemand darüber, daß die Krankheit des Königs ernst ist. Allein die Tatsache, daß der Thronfolger, der Prince of Wales, der sich zurzeit in Ostafrika befindet, mit größter Beschleunigung die Heimreise angetreten hat, läßt schlimme Befürchtungen wach werden. Nach den heute feststehenden Reiseplänen wird der Prince of Wales aus Dar-es-salam mit einem Kreuzer nach Suez fahren; von Suez bringt ihn ein Sonderzug nach Alexandria, und in Alexandria steht einer der schnellsten Kreuzer bereit, um den Thronfolger nach Brindisi oder nach Marseille zu bringen. Man spricht das Wort nicht aus; aber jedermann fühlt es: es ist ein Wettrennen mit dem Tode.

Gewiß ist der Zustand des Königs durchaus nicht hoffnungslos; aber man weiß schon seit Jahren, daß der König, wenn er auch nicht kränklich ist, so doch eine nicht widerstandsfähige Konstitution besitzt, und diese Erkenntnis führte dazu, den Thronfolger mit allen Mitteln der englischen Oeffentlichkeit menschlich nahe zu bringen und ihn in wiederholten Weltreisen auch der überseeischen Bevölkerung vorzustellen. Denn es wird ungeheuer schwer sein, den heute regierenden König Georg V. zu ersetzen. Das zu begreifen, fällt so manchem deutschen Beobachter und Besucher dieser Insel zunächst nicht leicht. Daß England ein Königreich nicht nur dem Namen nach ist, daß der Engländer in seinen Königen sich selber ehrt, gehört als Eindruck immer wieder zu den Ueberraschungen desjenigen, der zum ersten Male seinen Fuß auf englischen Boden setzt. Wir wollen hier nicht von der schönen Gewohnheit sprechen, jede öffentliche Vorstellung, jedes Programm in einem Lichtspieltheater mit der Vorführung des Bildes des Königs und den Klängen der Nationalhymne zu schließen. Die Person des Königs ist in den letzten Jahren zum Träger des Reichsgedankens geworden.

Man ist in England wesenlosen, gedanklichen Konstruktionen immer abhold gewesen. Im Engländer steckt sinnfällig und sichtbar ein Stück nordischer Ueberlieferung, gepaart mit einem naiven, unmittelbaren, aber durchaus glaubhaften Hang zum Dramatisch-Theatralischen. Wenn das Königspaar bei festlichen Gelegenheiten in feierlichem Aufzuge in der goldstrotzenden Staatskarosse vorüberfährt, wenn der König andererseits in der schlichten Tracht des Bürgers in den Gärten des Buckingham-Palastes viele Tausende begrüßt, so ist die Teilnahme daran, die häufig als Byzantinismus erklärt wird, doch im Grunde nur der Ausdruck einer durchaus echten Ehrfurcht vor der Tradition des eigenen Volkstums.

Aber es ist nicht nur die Funktion des Trägers der Krone, nicht seine staatsrechtliche Stellung, die heute Gegenstand der Sorge ist. All dieses tritt in den Hintergrund, weil der kranke König in seiner stillen, menschlich-herzlich zurückhaltenden Art, seinem bescheidenen Auftreten und seiner persönlichen Würde dem Engländer gefällt. Im kleineren Kreise der politisch Unterrichteten, derjenigen, die um die

Wirklichkeit der politischen Dinge etwas wissen, ist man sich auch darüber klar, daß eine ernste Wendung im Befinden des kranken Königs staatspolitisch mehr zu bedeuten hätte als nur einen Wechsel in der Person des Trägers der Krone. Vom deutschen Standpunkte aus kann hierzu gesagt werden, daß die Besserung der Beziehungen der beiden Völker nicht zuletzt der taktvollen, sorgsamen Behandlung dieser Fragen durch den König zu verdanken gewesen sind. Er hat den deutschen Botschafter stets mit ganz besonderer Auszeichnung behandelt, eine Auszeichnung, die nicht selten im Gegensatz zu der nicht immer liebenswürdigen Art der Kabinettsminister stand. Wenn heute die Mitglieder der deutschen Botschaft in mancher Hinsicht eine bessere Stellung genießen als selbst vor dem Kriege, so ist das der persönlichen Initiative des Königs zu verdanken.

Aber diese Dinge sind in der Oeffentlichkeit natürlich unbemerkt und unbekannt geblieben. Für die maßgebenden Kreise der englischen Politik, für das Kabinett und die hohen Würdenträger des Landes ist vielmehr das Bewußtsein bedeutungsvoll, daß diese soeben mit einigen Strichen gekennzeichnete persönliche Bedeutung des Monarchen auch für die heutige innenpolitische Problematik des Staatswesens, das England heute darstellt, von ungeheurer Wichtigkeit ist. So hoch man auch die vom Persönlichen getrennte oder die unpersönliche Geltung des Trägers der Krone einschätzen mag, so übersieht doch niemand, daß von einer sich dem Greisenalter nähernden und menschlich gewinnenden Erscheinung mehr Würde und Bedeutung ausstrahlt als von einem jungen König, der in das Erbe der Väter erst hineinwachsen muß. Ohne Zaudern sind vor vier Jahren die sozialistischen Minister in Hoftracht zu den Staatsbanketten gegangen. Sollte im Laufe der nächsten Jahre die Arbeiterpartei, die auch hier von republikanischen Tendenzen nicht frei ist, wieder zur Macht gelangen, so erhellt, welcher Art die Sorgen sind, die den staatsbewußten Politiker angesichts der ernsten Erkrankung des Königs bedrücken. Auch hier spürt so mancher, der ein Gefühl für die Untergründe der politischen Willensbildung hat, ein achérontisches Frösteln.

Denn die Sorge um den kranken König ist ja die Sorge um das eigene Schicksal. Eine neue Generation wächst heran. Wird sie imstande sein, den am Horizonte aufziehenden Gefahren zu begegnen? Englands Größe stammt aus der Achtung vor dem historisch Gewordenen. Dieses Reich hat sich organischer entwickelt als je ein Weltreich vor ihm. Seine Selbstherrlichkeit bedarf auch äußerlich der Krönung. Und darum, weil sie dessen bedarf, ist es niemals gleichgültig, wer heute und wer morgen König ist.

Der König ist krank. Heute oder morgen kann eine Krisis auftreten. Wie sie ausläuft, hängt nur noch von der Widerstandsfähigkeit des Körpers ab, der heute Träger der Krone des englischen Weltreiches ist. Aber es ist nicht nur der Träger der Krone, es ist der Träger der Einheit der Nation. Die Krisis mag ausgehen, wie sie will, sie brachte — das steht heute schon fest — für jeden unvoreingenommenen Chronisten die Erkenntnis, daß auch im Leben der Völker von heute — in unserer angeblich so modernen Zeit, die angeblich von früheren wesensverschieden ist —, die nicht verstandesmäßig erfaßbaren Kräfte die wirklich maßgebenden für die politische Größe eines Volkes sind.

Die Reparationsbesprechungen.

London, 5. Dezember. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Während die Diplomatie in Paris tätiger bei den Reparationsverhandlungen ist, als in London, zeigt Sir Austen Chamberlain ein Interesse an der Sache, die das Foreign Office vor seiner Rückkehr aus Amerika nicht gezeigt hatte. Tatsächlich waren die Verhandlungen nahezu ausschließlich von dem britischen und den alliierten Schatzämtern geführt worden. Die Frage, die verhältnismäßig noch die größten Schwierigkeiten bereitet, ist die genaue Reichweite der Untersuchung, mit anderen Worten, die Frage, wie weit die Reparationskommission Anspruch darauf erheben könnte, das Berichterstatterthema, wie es in der ursprünglichen Genfer Resolution festgesetzt worden war, einzuschränken. Die britische Note hatte einem weiten Spielraum angeregt, während Poincaré ihn beschränkt haben wollte und hierbei vielleicht unerwarteterweise die Unterstützung Parker Gilberts gefunden hat. Es wird gehofft, daß im Laufe der Woche eine Vereinbarung zwischen den Alliierten erreicht wird.

Sensationelle Aussprachen.

Das Budget des Ministerrates. — Der Ministerpräsident ergreift das Wort. — Die Nebenregierung. — Vorwürfe des Abg. Trąmpczyński.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 5. Dezember.

Die gestrige Sitzung der Budgetkommission behandelte das Budget des Ministerrates. Sie führte zu äußerst sensationellen Aussprüchen. Eingeleitet wurde sie durch eine Rede des sozialistischen Abgeordneten Czapiński, der auf die Widersprüche hinwies, die sich zwischen dem Brief des Ministers Czechowicz und den Aeußerungen des Ministers für öffentliche Arbeiten Moraczewski ergeben. Es handelt sich um die bereits erwähnte Angelegenheit der Kredite, die für die Wegearbeiten beschlossen worden sind, die aber Czechowicz ablehnte, da, wie er schriftlich mitteilt, dieser Sejmbeschluß von der Regierung nicht gebilligt worden sei. Moraczewski dagegen hatte gesagt, daß die Regierung niemals die Absicht habe, die Beschlüsse des Sejm gegenüber dem Budget böswillig zu verwerfen. Czapiński glaube hier auf eine Uneinheitlichkeit schließen zu müssen. Bartel sagte: „Ich fühle mich riesig geschmeichelt, daß jedesmal sofort eine politische Diskussion losgeht, wenn ich zu einer Sitzung komme. Meine Kollegen haben diese Ehre nicht." Es wurde dazwischengerufen: „Es lohnt sich nicht, mit ihnen zu schwätzen," worauf allgemeine Heiterkeit entstand.

Bartel sagte dann weiter: Die Einheitlichkeit des Kabinetts kann man mathematisch nicht festlegen, aber er werde auch keine 24 Stunden länger Ministerpräsident bleiben, wenn er nicht das volle Vertrauen der Stellen besäße, von denen er verfassungsmäßig abhänge. Zwischen dem Brief des Finanzministers Czechowicz und den Erklärungen Moraczewskis bestehe ein solch grundlegender Unterschied nicht. Und tatsächlich müssen wir hierin Herrn Bartel recht geben. Denn Herr Czechowicz hat geantwortet, daß es ein Gesetz für die Pensionen aller Berufe nicht gebe, und daß er nicht recht wisse, was er mit dem Beschluß des Sejm anfangen solle, der nur dieser bestimmten Kategorie eine Pension zuspreche.

Bei weitem die wichtigste Frage aber, die Czapiński an Bartel richtete, war die der sogenannten Nebenregierung der Obersten. Unter diesen Obersten versteht man vor allen Dingen einmal den bekannten Führer des Regierungsblocks, Oberst Sławek, dann den Kommandanten der Landespolizei in Warschau, Oberst Maleszewski, und die Obersten Beck und Wieniawa-Dlugoszewski aus der nächsten Umgebung Piłsudskis. Diese Obersten sollen angeblich eine äußerst einflußreiche Nebenregierung führen und auf manche Entscheidung des Kabinetts einen bestimmenden Einfluß ausüben. Bartel erklärte hierzu, indem er sich auf das dieser Tage erfolgte Interview über die tatsächliche und die eingebildete Wirklichkeit berief, daß es sich bei diesen Behauptungen von der Nebenregierung der Obersten um eine eingebildete Wirklichkeit handelt, und daß er von einem besonderen Einfluß auf irgend eine politische Gruppe nichts gespürt habe. Er werde diese Angelegenheit eingehend prüfen.

Nun aber wurde der Vorwurf erhoben, daß die Regierungsblätter aus öffentlichen Mitteln unterhalten würden, und der Abgeordnete Diamand sagte, es handle sich um die Verwendung der Gelder von Monopolunternehmungen zugunsten des Regierungsblocks. Der Redner berührte dann eine äußerst peinliche Angelegenheit, als er von vier unbestraften Verbrechen sprach, die bereits dreimal im Sejm zur Sprache gebracht worden sind. Marschall Piłsudski, so sagte Trąmpczyński unter atemloser Spannung, habe selbst am 29. Mai 1926 erklärt, daß die schlimmen Verhältnisse im Lande nur dadurch hervorgerufen würden, daß vieles straflos bliebe. Nun sei im Laufe der letzten zwei Jahre manches Verbrechen aufgeklärt worden, dafür aber neue Verbrechen unbestraft geblieben. Trąmpczyński zögert keinen Augenblick, nochmals diese Dinge aufzuzählen. Er beginnt mit dem Fall des Redakteurs Mostowicz. Dieser sei im Automobil des Polizeiobersten Maleszewski entführt worden. Das Automobil wurde von einem Wachtmeister Sikora geführt. Skladkowski hat auf alle Anfragen nur erwidert, daß die Untersuchung aus Mangel an belastendem Material aufgegeben worden sei. „Sie denken wohl," so fragt Trąmpczyński, „daß sich Herr Mostowicz selbst entführt und selbst verprügelt hat?"

Dann kam Trąmpczyński auf den Fall des Redakteurs Nowaczyński zu sprechen, der ebenfalls entführt wurde. Am aufregendsten jedoch ist der Fall des rätselhaften Verschwindens des Generals Zagórski. Man hat aber keine Leiche gefunden und glaube nicht an die Ermordung. Trąmpczyński fragt: Weiß die Regierung nicht, daß von diesem Vorfall in der deutschen Presse geschrieben wird? Weiß die Regierung nicht, daß polnische Würdenträger damit im Zusammenhang stehen? Wenn sonst irgend etwas ähnliches in der polnischen Presse über deutsche Verhältnisse geschrieben wird, dann interveniert der deutsche Gesandte Dr. Rauscher. Ich bitte nun endlich, doch klares Licht in den Lauf der Untersuchung zu bringen. Denn es ist tatsächlich eine Leiche in der Weichsel gefunden worden, der Kopf und Hände abgeschnitten waren. Trąmpczyński sagte noch: Am 1. April 1927 habe eine Sitzung stattgefunden, an der Marschall Piłsudski, Ministerpräsident Bartel sowie General Daniec und Herr Hübner teilgenommen hätten. Daniec habe erklärt, man kenne die Täter ganz genau, aber hier habe Piłsudski eingegriffen und gesagt, man solle die Untersuchung einstellen. Ministerpräsident Bartel, der sofort das Wort ergriff, gab zu, daß diese Sitzung stattfand. Ein Protokoll sei nicht geführt worden. Bartel habe auf eine weitere Untersuchung gedrungen, als aber General Daniec erklärte, daß er weiter keine Handhabe besitze, sei die Untersuchung Herrn Hübner anvertraut worden. **Es sei durchaus nicht richtig, daß erklärt worden sei, die Täter seien bekannt.**

Trąmpczyński unterbrach: Und trotzdem hat Marschall Piłsudski für die Arbeit gedankt und erklärt, daß die Angelegenheit niedergeschlagen würde, um keinen Zwiespalt in die Armee zu bringen. Von seiten des Regierungsblocks wurde dazwischengerufen: Woher können Sie wissen, was Piłsudski gesagt hat?

Dann brachte der sozialistische Abg. Kwapiński mehrere rätselhafte Ueberfälle auf Sozialisten zur Sprache. So wurde am Sonntag in Krasnystaw eine Versammlung von Sozialisten durch Banditen überfallen. In Warschau sei neulich am hellen Tage ein Sozialist überfallen worden. Die Täter sind nicht ermittelt worden, und es wird immer mehr die Behauptung laut, daß der Ueberfall von einer Behörde organisiert worden sei. Der dritte Ueberfall geschah im Lokal der Straßenbahnarbeiter, und obwohl die Polizei eingriff, hat sie niemanden verhaftet. Kwapiński rügt auf das schärfste, daß die Täter straflos geblieben seien, und Bartel gab die Erklärung ab, daß sofort nach Rückkehr des Innenministers eine genaue Untersuchung eingeleitet werde, da er, Bartel, solche Zustände nicht dulden könne, eine Erklärung, die von seiten Kwapińskis ein lebhaftes „Bravo" hervorrief. Bartel verwahrte sich jedoch gegen den Vorwurf, daß bei solchen Vorfällen Organe der Sicherheitsbehörden beteiligt gewesen seien.

Chamberlain vor dem Unterhaus.

Im französischen Fahrwasser. — Eine erstaunliche Rede. — Locarno war nur eine Komödie?

In Beantwortung einer kleinen Anfrage im Unterhaus erklärte gestern Sir Austen Chamberlain, wie wir bereits kurz gemeldet haben, daß Deutschland keinen Rechtsanspruch auf eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes habe.

Die Frage der Rheinlandräumung zerfalle in zwei Teile, einen juristischen und einen politischen. Ueber die juristische Seite sei die englische Regierung von ihren Ratgebern dahin orientiert worden, daß es keine rechtliche Begründung für die Behauptung gebe, daß Deutschland alle seine ihm durch den Friedensvertrag auferlegten Verpflichtungen erfüllt habe, so daß Deutschland die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus dem Rheinland vor dem Ablauf des im Vertrag niedergelegten Zeitraumes als sein Recht verlangen könnte.

Die hauptsächlichste Verpflichtung, die Deutschland noch nicht erfüllt habe, sei die Reparationsverpflichtung. Es genüge nicht, daß Deutschland die vereinbarten Zahlungen regelmäßig und ordnungmäßig laufend leiste. Nach Ansicht der englischen Regierung könne die in Artikel 431 des Vertrages vorgesehene „Konzession" erst effektiv werden, wenn Deutschland die Gesamtsumme seiner Reparationsverpflichtungen völlig abgezahlt habe.

Ebensowichtig sei die politische Seite der Frage, obgleich die Entscheidung hier von anderen Gesichtspunkten abhänge. „Ich wiederhole," schloß Chamberlain seine Erklärung, „daß die Regierung eine baldige Räumung des Rheinlandes durch die französischen, britischen und belgischen Truppen ohne Rücksicht auf juristische Rechte willkommen heißen (?) würde."

Diese Mitteilung Chamberlains zieht das Ergebnis der Untersuchungen zusammen, die die englischen Kronjuristen, wie kürzlich gemeldet, über die Bedeutung des Artikels 431 angestellt haben. Das für Deutschland negative Ergebnis war vorauszusehen.

Um so mehr wird Deutschland fordern müssen, daß Chamberlain zu dem zweiten Teil seiner Erklärung steht und, wie Dr. Stresemann das in seiner Reichstagsrede verlangt hatte, seinen vielen in dieser Sache schon abgegebenen platonischen Erklärungen die erste Tat folgen läßt. Gelegenheit dazu dürfte er in Lugano haben.

*

Eine weitere Anfrage betraf die Antwort Baldwins an Fred Britten. Nach der höflichen Ablehnung Kelloggs hat sich dieses komische Zwischenspiel in Wohlgefallen aufgelöst. Baldwin teilte mit, daß er heute eine Antwort direkt an Britten telegraphiert habe, deren Text er verlas. Darin heißt es: Er habe mit großem Interesse den Vorschlag empfangen. Er erwidere herzlich den Geist, dessen Ausdruck dieser Vorschlag sei, und er teile den Wunsch nach einer völligen gegenseitigen Verständigung zwischen den beiden Staaten. In seiner Unterhausrede habe er jedoch nicht von den gesetzgebenden Organen, sondern von den ausführenden Regierungsorganen gesprochen, und er habe bedauert, daß die Minister sich nicht kennten.

Es würde unvereinbar sein mit der Höflichkeit, die er der amerikanischen Regierung schulde, irgendeine weitere Meinung über diesen Vorschlag zum Ausdruck zu bringen, bei dem, wie er höre, diese Regierung nicht befragt worden sei. Er könne daher nur wiederholen, daß er die freundlichen Gefühle des Herrn Britton schätze.

Als Baldwin seine Erklärung abgegeben hatte, fühlte sich der ehemalige Kapitänleutnant und Labour-Abgeordnete Kenworthy veranlaßt, in die Bresche zu springen. Er gab vom Telegraphenraum des Unterhauses seinerseits ein Telegramm an Fred Britten auf, in dem er versichert, daß zahlreiche Unterhausmitglieder den Vorschlag Brittons warm begrüßen und immer noch hoffen, daß sich eine Gelegenheit zu der vorgeschlagenen Aussprache finden werde.

Die deutsche Stellungnahme.

Die „D. A. Z." schreibt zu der Erklärung Chamberlains:

„Die Erklärung Chamberlains hat in Deutschland stärkstes Befremden erregt. Das Auffallende an der neuen Erklärung Chamberlains ist, daß der englische Außenminister es im gegenwärtigen Zeitpunkt für politisch zweckmäßig erachtet hat, seine abwegige Rechtsauffassung mit so starker Betonung zu verkünden, und daß er sie mit Worten präzisiert hat, die eine Verschärfung bedeuten. Chamberlain hat sich nämlich nicht mit einer allgemeinen Wendung von Vertragserfüllung begnügt, sondern ausdrücklich gesagt, Artikel 431 könne erst dann effektiv werden, wenn Deutschland die Gesamtsumme seiner Reparationsverpflichtungen völlig abgezahlt habe. An dieser Aeußerung der englischen Politik erkennt man die Hand Poincarés, der wieder einmal der britischen Politik seine Meinung aufgezwungen hat.

Leider besteht auch in Deutschland eine gewisse Unklarheit über den unzweifelhaften Rechtsanspruch, den Deutschland heute schon aus Artikel 431 hat. Einer der Gründe dafür ist, daß in einer weitverbreiteten Ausgabe des Versailler Diktats eine falsche Uebersetzung des Urtextes steht. In dieser falschen Fassung lautet nämlich der genannte Artikel:

„Wenn Deutschland vor dem Ablauf des Zeitraumes von 15 Jahren alle Verpflichtungen erfüllt hat, welche ihm aus dem gegenwärtigen Vertrage erwachsen, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen."

Es ist deshalb nötig, den französischen Urtext heranzuziehen, der folgendermaßen lautet:

„Si, avant l'expiration de la periode de quinze ans, l'Allemagne satisfait à tous les engagements résultant pour elle du présent Traité, les troupes d'occupation seront immédiatement retirées."

Nur in dieser Fassung, mit der der englische Wortlaut übereinstimmt, hat die Nationalversammlung in Weimar diesem Artikel des Versailler Diktates zugestimmt. Die deutsche Fassung, die am 16. Juli 1919 Gesetz geworden ist, bringt dementsprechend (im Reichsgesetzblatt 1919 Nr. 140) folgenden richtigen Wortlaut:

„Leistet Deutschland vor Ablauf der 15 Jahre allen ihm aus dem gegenwärtigen Vertrag erwachsenden Verpflichtungen Genüge, so werden die Besatzungstruppen sofort zurückgezogen."

Es ist völlig klar, daß nach diesem allein maßgebenden Wortlaut das Recht Deutschlands auf sofortige Räumung nicht bestritten werden kann.

Nun hat Sir Austen Chamberlain selbst zugegeben, daß aus politischen Gründen die Räumung erwünscht sei. Von deutscher Seite muß man hinzufügen, daß sie nicht nur erwünscht, sondern notwendig ist, wenn überhaupt die von Deutschland verfolgte außenpolitische Linie fortgesetzt werden soll. Das Werk von Locarno — darüber herrschte bei Abschluß des Vertrages auf keiner Seite ein Zweifel — besteht ja nicht nur aus den dort geschlossenen Verträgen, sondern zu ihm gehören auch die in Locarno von der Gegenseite zugesagten „Rückwirkungen", deren wichtigste eben die Räumung ist. Dawes-Plan, Locarno und Kellogg-Pakt stellen zusammen neue Garantien dar, die an die Stelle der Garantien des Versailler Diktates getreten sind. Die deutsche Regierung hätte dementsprechend nach unserer Auffassung sogar das Recht, die Sistierung des ganzen Teiles XIV des Versailler Diktates zu

Tages-Spiegel.

Wie die halbamtliche „Epoka" berichtet, hatte der Bevollmächtigte der deutschen Regierung, Minister Hermes, in Warschau mit dem polnischen Delegationsführer, Twardowski, eine längere Unterredung. Abends fand eine zweite Konferenz statt, an der die Mitglieder der deutschen Delegation teilnahmen. — Der deutsche Standpunkt werde eine genaue Erörterungn von seiten der polnischen Regierung erforderlich machen. — Minister Hermes reist heute abend nach Berlin zurück.

*

Zwei Münchener Skifahrer, ein Mann und eine Frau, die am vergangenen Sonntag trotz schwerer Stürme eine von ihnen gepachtete Alm am Trainsjoch aufsuchen wollten, sind anscheinend ein Opfer der Berge geworden. Die am Montag alarmierte Rettungsmannschaft mußte wegen der schlimmen Schneeverhältnisse die Suche ergebnislos abbrechen.

*

Der durch das jüngste Erdbeben in Chile angerichtete Gesamtschaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt.

*

Nach einer Meldung aus Dortmund sind in der weiterverarbeitenden Industrie z. Zt. 70 Prozent der Belegschaft wieder bei der Arbeit und bei den Hüttenwerken 30 Prozent.

*

Eine ganze Reihe von ländlichen Schulen Oberbadens mußte wegen umfangreicher Masernerkrankungen geschlossen werden.

*

Nach „Herald Tribune" teilte Coolidge dem Senat mit, daß er sich freuen würde, wenn der Kelloggpakt noch in dieser Session angenommen und ihm damit Gelegenheit zur Unterzeichnung des Vertrages gegeben würde.

Aus Stadt und Land.

Posen den 5. Dezember.

Handarbeitsausstellung des Hilfsvereins Deutscher Frauen.

Heut in drei Wochen wird das liebe Weihnachtsfest ausgeläutet. Mit der gewohnten Pünktlichkeit ist der Hilfsverein Deutscher Frauen in der ersten Dezemberwoche, wie seit Jahren schon, mit seiner Handarbeitsausstellung auf dem Plane erschienen, die gestern mittag im großen Saale des Zoologischen Gartens eröffnet wurde und wieder berufen ist, unseren minderbemittelten Volksgenossen ganz besonders des weiblichen Geschlechts für das Fest der Liebe über die wirtschaftliche Not hinwegzuhelfen. Der Verein mit seiner rührigen Vorsitzenden, Frau Sanitätsrat Dr. Pincus, läßt sich dabei von dem schönen Gedanken leiten, den wirtschaftlich schwachen Schwestern und Brüdern nicht Almosen zu bieten, denen doch durchweg ein übler Beigeschmack innewohnt, sondern vielmehr ihnen das ganze Jahr hindurch eine Verdienstmöglichkeit zu verschaffen, indem er sie in mancherlei Handarbeiten unterweisen läßt, ihnen nach der Ausbildung in bestimmten Fertigkeiten die Rohmaterialien beschafft und dann die angefertigten Sachen und Sächelchen zu angemessenen Preisen an den Mann, oder richtiger gesagt, an die Frau bringt, die naturgemäß das Hauptkontingent der Besucher dieser Weihnachtsmessen des Hilfsvereins Deutscher Frauen bildet.

Eine geschickte Propaganda der Geschäftsführerin des Vereins, der Schwersenzer Pfarrertochter Fräulein H. Schulze, hatte auch diesmal wieder für die Handarbeitsausstellung zu interessieren vermocht, Stadt und Land, die Stadtbewohner naturgemäß in größerer Zahl als die des Landes, wenigstens wenn man sich den Besuch am ersten Ausstellungstage vergegenwärtigt. Wir glauben aber in unserer Prophezeiung uns keinen Irrtum zuschulden kommen zu lassen, wenn wir auch für den morgigen Donnerstag einen erheblicheren Besuch von Großgrundbesitzern voraussagen, die Marcell Salzers Vortragskunst morgen nach Posen führen wird. Irren wir nicht, so blieb die Besucherzahl am gestrigen Eröffnungstage hinter derjenigen des vergangenen Jahres wohl etwas zurück. Der deutsche Generalkonsul Dr. Lütgens, der amtlich aus Posen abwesend ist, hatte den Konsul Dr. Schroeder mit seiner Vertretung beauftragt. Beim Betreten des Saales glaubte man sich in einen Bienenkorb versetzt, so summte es durcheinander von Käuferinnen und Auskunft erteilenden Verkäuferinnen, die ohne jedes Anreißertum ihre Waren mit streng vorgeschriebenen Preisen losschlugen. An übersichtlich aufgestellten und geordneten Tafeln konnte man die zahllosen Handarbeiten verschiedenster Art bequem überblicken und nach Herzenslust das auswählen, womit man den Seinen unter dem Weihnachtsbaum eine Freude bereiten kann. Wenn auch die Menge der Sachen vielleicht hinter der des Vorjahres etwas zurückbleibt, so wird diesmal die Quantität durch die gediegene Qualität übertroffen. Kein Wunder, daß dem schönen Geschlecht die Auswahl sehr schwer fiel. Aus allen Teilen Polens haben sich die Aussteller auch diesmal wieder beteiligt, ganz besonders aus den Wojewodschaften Posen und Pommerellen, dann aus Oberschlesien, Galizien und Kongreßpolen. Eine entschiedene Bereicherung hat die Ausstellung diesmal durch die Spielsachenabteilung erfahren, bei deren Anblick uns unwillkürlich der Satz in die Erinnerung kommt: „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein." Die Sachen sind peinlich sauber und in haltbaren echten Farben von Invaliden, darunter solchen des Weltkrieges, sowie von nicht mehr erwerbsfähigen altersschwachen Handwerkern hergestellt und fanden reißenden Absatz. Daneben erregten auch u. a. viel Interesse die von blinden Kindern der Johst-Streckerschen Anstalten angefertigten praktischen Sachen, während diesmal die Korb- und sonstigen Flechtereien des Kriegsblinden fehlten, der sich inzwischen einem anderen Berufe zugewandt hat. Wenn es auch nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein kann, die ausgestellten Gegenstände kritisch zu würdigen — dazu wäre die berufenere Feder einer Frau erforderlich —, so sei doch noch auf die Weberei des Hauses Stoehr hingewiesen, die auch in diesem Jahre wieder in einem besonderen Seitenzimmer eine schöne Ausstellung ihrer Beiderwandsachen in den prächtigsten Farben veranstaltet und auch über schöne klingende Erfolge quittieren konnte.

Ueberhaupt das finanzielle Ergebnis des gestrigen Tages war, wie das die zahlreichen Verkäuferinnen ohne Ausnahme bestätigten, in jeder Beziehung gut und hat auch den kühnsten Erwartungen entsprochen. Daß es bei solchen Ausstellungen nicht immer ganz glatt und wunschgemäß geht, davon weiß der heimische Kunstmaler Boguslaw Schneider aus Wollstein ein Liedchen zu singen, auf dessen Ausstellung im Rahmen der Handarbeitsausstellung wir bereits vor länger als Wochenfrist empfehlend hingewiesen hatten. Der Maler selbst war da, aber seine Bilder waren infolge Nichteintreffens als Bahnfracht nur zu einem geringen Bruchteil ausgestellt. Dafür bot am heutigen zweiten Tage seine Ausstellung eine schöne Uebersicht der vielseitigen hervorragenden Bilder des Malers, hoffentlich auch mit dem erwünschten klingenden Erfolge.

Der um 4 Uhr eröffnete Teenachmittag, der seinen Namen davon herleitet, daß an ihm meist Kaffee in unglaublichen Mengen und in der bekannten Güte des Zoologischen Gartens getrunken wird und geradezu unheimliche Mengen Kuchen der verschiedensten Sorten verzehrt wurden, bildete einen gewissen Ruhepunkt in der Erscheinungen Flucht. Und dazu spielte die unermüdliche und bekannte Hoffmannsche Hauskapelle die schönsten Walzer u. dgl.

Der heutige Nachmittag soll im Saale hinter der Bühne von 4 Uhr ab die Kinderwelt um die Herrlichkeiten eines Kasperletheaters vereinigen. Von diesem Versuch wird es abhängen, ob das Kasperletheater am morgigen Ausstellungsschlußtag wiederholt werden kann. Wir glauben, daß dies der Fall sein wird, und daß der so prächtig sozial wirkende Hilfsverein Deutscher Frauen dann auch mit vollem Rechte wird sagen können: „Ende gut, alles gut!"

hb.

Gedanken

zur Weihnachtsfeier des Vereins deutscher Hochschüler Posen.

Der Verein deutscher Hochschüler zu Posen veranstaltet bekanntlich am Sonnabend, dem 8. Dezember 1928 (gesetzl. Feiertag), pünktlich um 4½ Uhr, im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Weihnachtsfeier. Da ist es vielleicht ganz angezeigt, eine Einführung in die Vortragsfolge zu geben.

Eingeleitet wird der Abend nach ein paar kurzen Begrüßungsworten mit einem Klaviervortrag. Dann folgt das Schelmenspiel „Der Fremde" von Friedrich Lienhardt, das im Zeitalter der Reformation um Till Eulenspiegel als Hauptfigur spielt. Ein weiterer Klaviervortrag und drei vom Singkreis im V. d. H. (in Anlehnung an die Finkensteiner Singbewegung von Dr. Walther Hensel) gesungene alte Lieder beschließen den ersten Teil.

Den zweiten Teil des Abends bildet „Das Spiel von Bethlehem" nach alten Texten von Gustav Grund. — In der letzten Zeit beginnt man sich wieder auf die mittelalterlichen Krippenspiele zu besinnen. Man hat ihren tiefen, religiös-kulturellen Wert für unsere Zeit neu entdeckt. Ihre schlichte Einfachheit bringt uns die Weihnachtsbotschaft viel näher als manches moderne Dichterwerk. — Mit dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtsliedes wird der Abend schließen.

Uns allen ist noch die vorjährige Veranstaltung der Posener deutschen Studenten, die Walter Flex-Gedächtnisfeier, in guter Erinnerung. Wenn man an diese Feierstunde zurückdenkt, ist man von dem diesjährigen Programm im ersten Augenblick vielleicht ein wenig enttäuscht; es scheint weniger einheitlich und oberflächlicher zu sein als das der Flex-Feier. Manchen wird es vielleicht in Erstaunen setzen, daß man an einem Abend ein Schelmen- und ein Krippenspiel zusammen gibt. Vielleicht wird sogar einer und der andere sagen: Was soll uns der Humor in diesen Vorweihnachtswochen, nach den trüben Novembertagen, nach Bußtag und Totensonntag?!

Und doch ist die auf den ersten Blick befremdende Zusammenstellung keine oberflächliche Gedankenlosigkeit, kein bloßer Zufall. Es liegt ein Sinn darin.

Der Name Friedrich Lienhards, des „Oberlin"-Dichters, bürgt dafür, daß der Humor des Schelmenspiels kein lauter ist; der würde in diesen Rahmen allerdings nicht passen. Es ist ein feiner, stiller Humor in diesem Spiel, ein Humor, der den Ernst des Lebens kennt und ihn — zeigen will. Und weiter ist es das Recht — vielleicht sogar die Pflicht — der Jugend, zumal unserer Deutschen, die so vieles Frohe entbehren muß, sich nicht im trüben Rückblick und traurigen Erinnerungen an Vergangenes zu verlieren, sondern aus frohen Gegenwartseindrücken Kraft für die Zukunft zu schöpfen.

Auch der gemeinsame Schlußgesang hat seinen tieferen Sinn. Die Studenten tun dies sicher nicht, weil es bei solchen Feiern so üblich ist, sondern sie denken sich auch dabei etwas. Sie wünschen, daß das gemeinsam gesungene Lied ein Band um alle Anwesenden schlingen möge. Der deutsche Jungakademiker von heute will sich nicht absondern, er lebt in seinem Volkssplitter für seinen Volkssplitter.

So wird diese Weihnachtsfeier, dieser deutsche Abend uns mehr als bloße Unterhaltung sein. Neben einer stillen Adventsfeierstunde wird er uns die Kräfte aufzeigen, aus denen heraus unsere Jugend sich die Zukunft bauen will.

Der unzulängliche Straßenbahnverkehr in St. Lazarus.

Wer Gelegenheit hat, den Straßenbahnverkehr in St. Lazarus zu gewissen Tages- und Abendstunden zu beobachten, der muß zu dem Schluß kommen, daß es so unter keinen Umständen mehr weitergehen kann, und daß die Straßenbahn die Pflicht hat, endlich energischere Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen, wenn der Verkehr in absehbarer Zeit nicht ganz versagen soll. Man muß wirklich die Geduld des Publikums bewundern, die diesen unerträglichen Zustand nun schon Monate lang mit Murren zwar, aber immerhin erträgt, während die Straßenbahn, der dieser Zustand natürlich bekannt ist, sich den Grundsatz laisser faire laisser aller zu eigen gemacht zu haben scheint. Die Einstellung von Einsetzwagen genügt keinesfalls. Das beweist der lebensgefährliche Andrang, der des Morgens in der 8. und 9. Stunde herrscht. Die Straßenbahnwagen sind meist schon an der Haltestelle der ul. Niegolewskich (fr. Augustastraße) überfüllt, und die Fahrgäste an den weiteren nach der Stadt zu belegenen Haltestellen mögen zusehen, wie sie „mitkommen". In den Gängen der Wagen stehen Dutzende, Kopf an Kopf gedrängt, während doch auch diese Anspruch auf Sitzplätze erheben können. Neben dem so arg mißhandelten Publikum sind die Straßenbahnschaffner zu bedauern, die zusehen müssen, wie sie sich durch das beängstigende Menschengedränge hindurchwinden, um beileibe nicht einen unehrlichen Fahrgast unentgeltlich fahren zu lassen.

Eine Aenderung des Straßenbahnverkehrs in St. Lazarus ist an dem Tage eingetreten, als die Linie 4 am Plac Wolności (fr. Wilhelmsplatz) ihren Kurs, statt bisher nach dem Alten Markt, nach Wilda einrichtete, was zweifellos für die Einwohner von St. Lazarus eine Verkehrsverschlechterung bedeutete, da sie, wenn sie das Umsteigen vermeiden wollen, bei dem Fahrziel des Alten Marktes auf die Benutzung der Linie 5 oder neuerdings der spärlich verkehrenden Einsetzwagen angewiesen sind. Damals hat man den bisher mit drei Wagen verkehrenden Straßenbahnzügen der Linie 4 einen Wagen genommen und hat ihn an die Straßenbahnzüge der Linie 5 gehängt. Die Verkehrsmöglichkeit hat sich natürlich dadurch nicht verbessert. Das wäre erst dann geschehen, wenn beide Linien mit je drei Wagen führen. Die ständig wachsende Einwohnerzahl von St. Lazarus hätte das schon längst bedingt. Muß denn erst ein schwerer Straßenbahnunglücksfall, der in den unerträglich gewordenen Zuständen seine Ursache hat, auf die Größe der Gefahr hinweisen und dann endlich eine Besserung des Straßenbahnverkehrs herbeiführen?

Daß wir mit unseren obigen Ausführungen nicht allein stehen, beweist nachstehende Zuschrift eines fleißigen Straßenbahnbenutzers aus unserem Leserkreise:

Es ist unbedingt nötig, daß dem starken Personenverkehr in St. Lazarus von der Straßenbahn mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird. Die Linien 4 und 5 kommen stets nur mit zwei, statt drei Wagen an. Infolge der geringen Wageneinstellung entsteht in den Morgenstunden von 7 bis 8½ Uhr ein furchtbares Gedränge, das oft lebensgefährlich zu werden droht, namentlich infolge des großen Andranges der vielen Kinder, die zur Schule müssen. Aber auch die Erwachsenen, die in die Stadt zum Dienst fahren, sind eingepfercht, richtiger eingepökelt wie die Heringe. Dasselbe gilt auch für den Straßenbahnverkehr um die Mittagszeit und nachmittags zwischen 3½ bis 5 Uhr. Es muß ferner gerügt werden, daß die Schaffner öfter ein vorzeitiges Abfahrtssignal geben, so daß Personen nicht mehr einsteigen können. Manchmal muß man zwei bis drei Straßenbahnzüge vorüberfahren lassen, die übervoll besetzt sind. Es ist daher dringend erforder-

GUT u. PREISWERT
kauft man alle Toiletten-, Drogen-photographische Apparate und deren Bedarfs-Artikel stets bei uns.
Grösste Auswahl!
BR. MACHALLA
Parfümerie — Drogerie — Photographie
Poznań, ul. 27 Grudnia 2 (früher Berlinerstr.)
(gegenüber dem Polizeipräsidium).

Das Chorgestühl von Kappenberg.

Von **Georg Brandt.**

In Westfalen, in der Nähe von Lünen, liegt das alte gräfliche Schloß Kappenberg. Auch eine Kirche gehört dazu; beide sind nicht weiter bekannt geworden.

Aber diese Kirche besitzt ein sehr merkwürdiges Chorgestühl; ein Gestühl mit Schnitzereien, das aus den Jahren 1509—1520 stammt. Neuerdings nun ist eine kleine Publikation erschienen, die dieses Chorgestühl in Bildern wiedergibt. Sie hat keine große Beachtung gefunden; denn sie ist — wie der schöne buchhändlerische Ausdruck lautet — „verramscht" worden. Man darf aber kühnlich behaupten, daß eine Bild-Publikation, die etwa eine Film-Diva zum Gegenstand gehabt hätte, ein besseres buchhändlerisches Schicksal gehabt hätte.

Nun erscheinen ja sehr viele Bild-Darstellungen über bildende Kunst. Mehr, als das Interesse — auch ein weitgehendes Interesse — irgend aufnehmen kann. Aber dieses Gestühl von Kappenberg läßt einen doch anhalten und nachdenklich werden. Denn wir, die wir von Auto, Flugzeug und ähnlichen Dingen umgeben sind, und deren Tempo immer beschleunigt ist, sehen hier in eine Zeit und einen Mann, einen Künstler, der Zeit hatte und Ruhe und jene fromme Hingabe an ein Werk, das scheinbar recht klein ist. Es lag ihm die Aufgabe vor, Bänke in Schnitzwerk zu gestalten, ja, er machte sich an die noch viel engere Aufgabe: die Knäufe der Bänke auszubilden; Knäufe von immer gleichbleibender Größe und — im Ganzen gesehen — gleichen Umrissen. Eine Aufgabe: scheinbar so gleichförmig und langweilig, daß sie, meint man, einen Künstler nicht locken kann. Dieser Mann aber einer alten Zeit — ein bisher übrigens dem Namen nach nicht Gekannter, also unter der weiten Rubrik „Unbekannter Meister" zu Führender — dieser Mann also machte sich trotzdem an diese enge Aufgabe.

Was dabei herausgekommen ist, sieht man mit Staunen schon aus dieser Folge von Bild-Wiedergeben waren. So beschränkte er eben die Gestalten seiner Phantasie mit Bezug auf diese gegeben waren: So beschränkte er eben die Gest alten seiner Phantasie mit Bezug auf diese gegebenen Verhältnisse von Größe und Umriß, um diese Gestalten sonst innerhalb dieser engen Grenzen, ganz frei und reich zu entwickeln. Es ist so Beschränkung und Mannigfaltigkeit in einem, und eben dies zu sehen, ist das Nachdenkliche; weshalb man diese Blätter mit tiefem Interesse ansieht. Man hat das starke Gefühl: wie weit doch solche Geruhsamkeit und Werkversenkung abliegt von unserer getriebenen und überhetzten Zeit. — Auch daß diese Knäufe griffig sind, das wird diesem alten Künstler noch zur Unterstützung seiner Phantasie und Schnitzkunst.

Sehen wir näher zu: Seltsame Gestalten hat dieser Künstler ersonnen, gedrängte, gebeugte Gestalten. Wie sollten sie sich nicht der gerundeten Gestalt eines Knaufes fügen, sich ihm einordnen, ja nicht geradezu von diesem her erst entwickelt werden? Viele Knäufe waren da — und viele, im großen Umriß ähnliche, im einzelnen aber doch höchst mannigfache und gewandelte Gestalten hat nun der alte werk-fromme Künstler ersonnen und gestaltet!

Gestalten der Anfechtung. (Zusammengezogene, gekrümmte, gebeugte Gestalten, in dem Knauf beschlossen und umschlossen.) Nicht eigentlich Teufelsgestalten, aber doch Wesen von der negativen Seite, Wesen von der Art des „Geists, der stets verneint". Barocke, seltsame, zum Teil entstellte Gestalten und Gesichter; grotesk zuweilen, dabei aber doch von nicht unedlem Ausdruck. Etwas jedenfalls, was seltsam anrührt da im Knauf der Bank; seltsam, und manchmal traurig, und nachdenklich machend und auch nachsinnend machend über die Kräfte, die gegen uns sind, die uns nicht freundlich sind, gegen die wir anstehen müssen. Erstaunlich, was da in den Knäufen — in diesen raumgleichen, sich ähnelnden Holzrundungen — an wechselndem, an mannigfachem Ausdruck, verschiedener Gestalt, sitzt. Da ist, zur Rundung geschmiegt, den großen Kopf vorgeschoben und auf verschränkte lange Arme gestützt eine Gestalt, ein Gesicht: unschön, aber doch nicht teuflisch, doch ein ganz leichter Hohn ist auf dem Gesicht; also auch ein „Geist, der erneint". Da ist eine andere Gestalt mit einem Gesicht: mehr traurig als böse, die knochige Hand über die Banklehne vorgeschoben, der Aermel in breiten schweren Falten fallend — und diese Falten zugleich, aufs ungesuchteste, die Griffigkeit des Knaufs vermehrend. Eine andere Figur, immer die gleiche Krümmung: ein geduckter Narr; aber sicherlich kein Narr, der nur Wahrheiten sagt, sondern ein etwas hämischer Narr. Dann wieder eine Gestalt, zusammengeballt, mit Tierfüßen, in etwas schleichendem Gang, und sie könnte ganz wohl einen Anwurf machen, der nicht wahr oder nur halbwahr ist.

Weiter eine, nach dem Maß des Knaufs, ganz kühn verkürzte und gebeugte Gestalt, die fast nur aus phantastischen groben Falten des Gewandes besteht. — Eine andere, in sehr ähnlicher Beugung, aber mit ganz anderem Gesicht, einem entstellten Gesicht, auf dem die Nase zu einer Sattelnase eingesunken ist. Durch solche mannigfach sich erneuernde, erfinderische Bildungen treibt der herrliche Künstler — er kam sich gewiß damals nicht groß als „Künstler" vor — seinen Knauf, seine Knäufe. Da ist dann wieder, in fast genau gerundeter Form, nur ein Kopf; ein phantastischer, leise Verachtung blickender Kopf, eine Maske; und, wie eine herübergezogene Kappe, sitzt auf ihr, von hinten und oben bedeckend, geschnitztes Maßwerk: ein phantastisches spätgotisches Maßwerk, scharf und spitzig.

Dann wieder hat er einen phantastischen Tierkörper in diese gerundet-gewundene Form geballt: da ist eine Formung, die von dem Chamäleon hergenommen ist, ein Nasenhöcker erhöht noch die Bizarrerie dieser Plastik. Oder: eine Vogelgestalt ganz freier Phantastik, deren gewaltiger Schnabel aber etwas Feindliches hat.

Aber unter diesen Gestalten einer wenn nicht geradezu feindlichen, so doch abgünstigen, ungünstigen Welt, gegen die der Mensch sich wehren muß, unter diesen und neben diesen tritt auch eine biblische Darstellung hervor: es ist die Geschichte vom Propheten Jona. Auch diese Darstellung, die Errettung aus dem Leibe des Seeungeheuers, ist in den Umfang und die Gestalt eines Knaufes gezwungen. Weit aufgerissen und ganz realistisch ist der Rachen des gewaltigen Seetieres, und er umfaßt die Weite des Knaufes. Aber aus diesem Tierischen geht nun das Höhere hervor und, sieh da: es ist, als ob der Künstler das ganze besonders betont habe. Denn dieser Kopf des Jona, der hier am Rachenausgang des phantastischen Seetiers erscheint, er ist von ganz edler Schönheit, er zeigt einen leichten, aber deutlichen Anflug der damaligen italienischen Kunst; freilich nicht einfach nachgeahmt, sondern ins Nordische, Deutsche gewandt. Es ist, als ob der spätgotische Künstler, in den bisherigen Gestaltungen durchaus und nur gotisch, an dieses Höhere, an diesen Kopf des Jona, bewußt einen Schimmer südlicher Schönheit habe geben wollen.

Es ist gut, daß diese Bild-Folge von diesem merkwürdigen Chorgestühl von Kappenberg erschienen ist. (Auriga-Verlag. Berlin). War auch der Bucherfolg nicht groß; was tut das? Genug, daß diese merkwürdigen Schnitzereien dadurch ein wenig ihrer örtlichen Abgelegenheit entrückt sind, und man so mit Nachdenklichkeit und tiefer Bewunderung vor einem ganz unbekannten alten Künstler stehen kann, der noch jene fromme Eingesponnenheit in sein Werk aufbringen konnte.

Büchertisch.

—* **Sigrid Undset:** „Und wär dies Kindlein nicht geboren." 8°. Text zweifarbig. 32 Seiten Text. 8 Bilder in Kupfertiefdruck. In Büttenumschlag 1,25 Mark = 2,10 Schilling = 1,55 Frank. Verlag „Ars sacra" Josef Müller, München 23. — Die klaren, hellen Augen einer Frau haben durch die Julfeuer ihrer germanischen Heimat das Geheimnis der heiligen Nächte erkannt. Weihnachten ist dem nordischen Menschen das Fest der Sehnsucht, der Sehnsucht nach der Sonne des Südens. Sigrid Undsets Stimme klingt wie der Ton der Weihnachtsglocke rein und voll in die schneeverlorene deutsche Welt. Sie trägt in ihren Händen kein Idyll — die Berührung mit der unbeirrbaren Wahrhaftigkeit ihres Denkens wirkt fast schmerzlich. Und doch finden wir, die wir ihr rassisch zutiefst verbunden sind, gerade an dieser starken Hand zu dem Lächeln von Bethlehem, zum Glauben an den Sinn der Weihnacht. Aber glaubt mir: nähme sie einer mit und setzte sie mitten in die leuchtendste herrlichste Sonne im blauesten Süden — sie könnte dort nicht froh und selig sein — sie müßte zurück zu den dunklen, klirrenden Nächten, zu dem knirschenden Schnee über den Bergen und Wäldern ihres Landes. Weihnachten kann nur dort sein, wo unsere Heimat ist — „und wär dies Kindlein nicht geboren", was gäbe dem Zauber unserer Weihnacht die Süße und Innigkeit? Zum Werden dieses Weihnachtsbüchleins sind drei Paten gekommen: der Glaube eines starken Willens, das Hoffen der nordischen Seele — das Größte von allen aber ist die Liebe.

H. Lindhorst.

lich, des Morgens, zur Mittagszeit und am Nachmittag für die Linien 4 und 5 mehr Wagen bereitzustellen, um dem unerträglichen Uebelstande abzuhelfen. — n.

Ueber aktuelle Fragen der Landwirtschaft

sprach in der letzten Sitzung des Bromberger Landwirtschaftlichen Kreisvereins in der vergangenen Woche der Hauptgeschäftsführer Kraft von der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Posen. Wir geben nachstehend die Gedankengänge des Vortrags nach einem Bericht der „Deutsch. Rundsch." wieder.

Die Frage, ob es der Landwirtschaft gut geht, wird man gegenwärtig verneinen müssen. Die Hauptlasten der Landwirtschaft sind zurzeit die Steuerzahlungen, Düngemittelwechsel und zahlreiche andere Verpflichtungen. Besonders nachteilig wirkt sich auch die Geldknappheit aus, zumal die Getreidepreise nach der diesjährigen Ernte besonders stark gefallen sind. Aus Landwirtschaftskreisen sind Bestrebungen im Gange, daß Steuertermine, die fast alle auf den Herbst gelegt wurden, in Zukunft auf verschiedene Termine verlegt werden. Aber auch die Landwirte selbst müssen anders zu denken anfangen und nicht alle Verpflichtungen auf die Nacherntezeit verschieben. Denn es ist zu bedenken, daß auch in den nächsten Wochen nach der Ernte der Gewinn daraus nicht gleich mobil gemacht werden kann. Die Einnahmen aus der Hackfruchternte fließen beispielsweise zum größten Teil erst ab Januar ein.

Wie auf dem ganzen Wirtschaftsleben Polens, so lastet auch auf dem der Landwirtschaft die kurzfristige Kreditfrage sehr schwer. Kurzfristige Kredite sind aber fast gar nicht zu haben, und es bleibt den Landwirten nur übrig, langfristige aufzunehmen. Aber auch hier muß mit ganz besonderer Vorsicht gehandelt werden. Es gab eine Zeit, in der man normale Rechnungen aufzustellen verlernt hatte, in der Kredite eine außerordentliche Gefahr für unsere Landwirtschaft gewesen wären, und zu einer ähnlichen Katastrophe wie bei der reichsdeutschen Landwirtschaft hätten führen können. Das war die Zeit vor fünf Jahren, als die Inflation ihre letzten Orgien feierte. Damals hätte bei Erreichbarkeit von Krediten wohl jeder Landwirt eine zu große Zinsenlast auf sich geladen.

Auch jetzt muß mit besonderer Vorsicht darauf geachtet werden, daß man seine eigenen Kreditgrenzen nicht überschreitet. Es darf gegenwärtig nur etwa ein Drittel der Friedenskredite aufgenommen werden, da ja auch der Zinssatz gegenwärtig ein viel höherer ist als im Frieden und die Belastung mit Zinsen, wenn das Kapital auch nur ein Drittel des Friedenskredits beträgt, dennoch gegenwärtig der Friedensbelastung gleichkommt. Eine Kreditaktion in größerem Umfange für die Landwirtschaft plant die Posener Landschaft mit neuen Dollarpfandbriefen aufzunehmen. Aber auch hier sind die Bedingungen so, daß man nur die Hälfte des Friedenskredites aufnehmen kann. Als Zinssatz sind vorläufig 7 Prozent und Verwaltungskosten vorgesehen. Auch diese Aktion dürfte nur von Erfolg sein, und zu dem gewünschten Ziele führen, wenn eine Kurssicherung für die Dollarpfandbriefe vorhanden ist. Um diese zu gewährleisten, plant man die Eröffnungen eines zentralen Kreditinstituts in Warschau. Die Organisation dieses Instituts ist so gedacht, daß die einzelnen Wojewodschaften ihre Dollarpfandbriefe dort aufgeben. Auf diesen Briefen fundiert dann das Institut eigene Briefe, die auch an Auslandsbörsen gehandelt werden sollen. Kreditfragen sollten aber immer — wie man sich auch Kredite beschafft — von dem Standpunkt aus beurteilt werden, daß der Kredit keine Entlastung gibt, sondern sich nur als eine Belastung der Wirtschaft erweist und an die Rentabilität höhere Anforderungen stellt.

Eine weitere sehr dringende Frage ist die der Getreidepreise. Die Westpolnische Landwirtschaftsgesellschaft und der Polnische Verband der westpolnischen Industrie und Landwirtschaft haben durch eine Intervention bei den maßgebenden Regierungsfaktoren es erreicht, daß auch die Regierung die jetzigen Getreidepreise für kaum tragbar hält. Die Tätigkeit eines von der Regierung entsandten Kommissars nach Posen zur Befestigung der Getreidepreise hatte leider keinen Erfolg. Anders verhielt es sich schon mit einer Aktion der Bank Rolny, die vor kurzer Zeit nach und nach 70 000 Tonnen Getreide als einziger Käufer aufkaufte und dadurch ein weiteres Sinken der Preise infolge zu geringer Nachfrage verhinderte.

Für viele Landwirte bedeutet die rigorose Einziehung der Ansiedler- und Mittelstandskassen-Renten durch die Bank Rolny eine große Gefahr. Bekanntlich ist die Aufwertung dieser Gelder endgültig so geregelt, daß die Umrechnung statt mit 75 Prozent nur mit 43 Prozent erfolgt. Im Laufe der Jahre sind bei den Zahlungen aber Rückstände entstanden. Der Ministerrat hatte seinerzeit beschlossen, daß die bis 1925 entstandenen Rückstände aufgehoben und ihre Zahlung auf fünf Jahre verteilt werden sollte. Die Bank Rolny aber rechnete die Renten auf und stellte dann die ganze Summe mit kurzem Termin fällig. Auf Vorstellungen in dieser Angelegenheit gab man entgegenkommende Antworten, in der Praxis aber begann man mit der Eintreibung der Forderungen auf die rigoroseste Weise, sogar durch Pfändungen und Zwangsverkäufe. Der Landwirtschaftsminister stellte sich hier auf den Standpunkt, daß die Eintreibung der Bank Rolny überlassen bleiben müsse. Der Beschluß des Ministerrates ist also tatsächlich nicht ausgeführt worden. Offen blieb auch noch die Frage der nach 1925 entstandenen Rückstände. Auch hier versprach der Landwirtschaftsminister, daß die Zahlungen auf drei Jahre verteilt werden sollten. Die Bank Rolny ihrerseits lehnte jedoch auf diesem Bescheid fußende Stundungsgesuche ab und pfändete auch hier. Der Landwirtschaftsminister wiederholte daraufhin sein Versprechen, worauf der zuständige Referent der Bank Rolny in Posen erklärte, der Standpunkt des Ministers wäre überholt. Er gab keinerlei andere Verhaltungsmaßregeln. Welchen Verlauf diese Angelegenheit weiter nehmen wird, ist noch nicht bestimmt. Erst in diesen Tagen hat der Agrarreformminister erklärt, die Bank Rolny hätte Anweisung, Pfändungen nicht vorzunehmen.

Bei der Steuergesetzgebung sind Erleichterungen für die Landwirtschaft nicht zu erwarten, es kommt höchstens eine Milderung der Ausführungsbestimmungen in Frage. Das Hauptaugenmerk der Landwirte muß vor allen Dingen auf eine Erhöhung der Produktion und damit auch der Rentabilität der Wirtschaft gerichtet sein. Besonders ausbaufähig ist beispielsweise noch der Butterexport.

Mit einigen Hinweisen auf die Notlage des deutschen landwirtschaftlichen Schulwesens in Polen beendete der Redner seine sehr interessanten Ausführungen.

Zum **Abonnement** für das **1. Vierteljahr 1929** empfehlen wir folgende Zeitschriften und Journale:

Bazar. Cord's Frauen-Modenjournal. Daheim. Fürs Haus. Elegante Mode. Deutsche Jägerzeitung. Fischereizeitung. Gartenlaube. Velhagen u. Klasings Monatshefte. Bobachs Praktische Damen- u. Kindermoden. Bobachs Frauenzeitung. Scherls Magazin. Westermanns Monatshefte. Der Uhu. Zeitschrift für Spiritusindustrie. Berliner Illustrierte Zeitung. Alte und Neue Welt (kathol.) Der Hausschatz (kathol.) Dies Blatt gehört der Hausfrau. Kunstwart und Kulturwarte. Neue Frauenkleidung und Formenkultur. Stickereien und Spitzen. Die Umschau. Wäsche- und Handarbeits-Zeitung. Wild u. Hund. Die Woche. Zeitschrift für Innendekoration. Der Funk. Der deutsche Rundfunk. Die Sendung.

Auch andere, hier nicht namhaft gemachte Familienzeitschriften und Fachjournale können jederzeit bei uns bestellt werden.

Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc.,
Poznań, Zwierzyniecka 6.

✕ **Verlängerung der Schonzeit für Hasen, Fasanenhähne, Rehböcke und Damhirsche. Für die Wojewodschaft Posen ist folgende Verordnung erlassen worden: § 1. Für den Verlauf des einen Jahres ist es verboten, Hasen in der Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Oktober, Fasanenhähne in der Zeit vom 1. Februar bis zum 15. September, Rehböcke in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. Mai, Damhirsche in der Zeit vom 1. November bis zum 15. September zu jagen. § 2. Obige Verordnung ist mit dem 1. Dezember 1928 in Kraft getreten.**

✕ **Registrierung von Ausländern.** Laut Verfügung des Staatspräsidenten muß jeder Ausländer, der nach Polen kommt, sich innerhalb 24 Stunden persönlich im Starostwo zur Registrierung melden. Die Registrierung ist einmalig. Jeder Registrierte erhält eine Bescheinigung. Auch müssen alle Ausländer, die nach dem 1. Januar 1927 nach Polen gekommen sind, sich zur Nachregistrierung beim Starostwo melden. Der Paß ist mitzubringen. Jugendliche unter 16 Jahren unterliegen nicht der Registrierung. Die Registrierung hat innerhalb 14 Tagen nach Bekanntmachung im „Oręd."(der „Oręd." hat das Datum vom 29. 11. 1928) zu geschehen. Ueberschreitungen dieser Verordnung werden bis zu 3000 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft.

✕ **Die neuen Filmsteuern.** Das Innenministerium hat die Steuersätze für die Lichtspieltheater im ganzen Lande festgesetzt. Danach werden die Filme in vier Kategorien eingeteilt und, wie folgt, besteuert: Bilder von hohem literarischen Wert mit 10 Prozent, Bilder von hohem künstlerischen und sozialen Wert mit 30 Prozent, historische Bilder mit 50 Prozent, alle übrigen mit 60 Prozent. Das Innenministerium wird die Einteilung der Filme in Kategorien vornehmen und diese mit einem entsprechenden Stempel versehen. Die Magistrate werden sich bei der Erhebung der Steuern nach diesen Stempeln zu richten haben.

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war wieder nur mittelmäßig besucht und beschickt. Es kosteten: das Pfund Tafelbutter 3,90—4 Zloty, Landbutter 3,20—3,60, das Liter Milch 42, Quark 70, die Mandel Eier 3,90—4,10. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Kartoffeln (3 Pfd.) 20, Spinat 50, Grünkohl 25, Zwiebeln 20, Kohlrabi 20, Rosenkohl 50—60, Blumenkohl 70, Rotkohl 20—30, Rote Rüben 15, Wruken 10—15, Aepfel 30—60, Birnen 30—50, Mohrrüben 20, Wirsingkohl 40, Kürbis 15, Backbirnen 0,80—1,10, Backpflaumen 1,20, eine Zitrone 17—30, das Bündchen Radieschen 15, Tomaten 0,60—1,00. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,60, geräucherter Speck 1,80—2,00, Schweinefleisch 1,50 bis 1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kosteten Hasen ohne Fell 6,50—8,50, eine Gans das Pfund 1,40 bis 1,60. — Auf dem Fischmarkt notierten: Karpfen mit 2,40—2,60, Schleie mit 1,80—2,20, Hechte mit 1,40—1,80, Karauschen mit 1,20—1,80, Barsche mit 0,60—1,20, Bleie mit 1,40—1,60, Weißfische mit 40—80 gr.

✕ **Der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond** ist zum Ehrenmitglied des ständigen internationalen Eucharistischen Komitees ernannt worden.

✕ **Neue 25 Groschen-Briefmarken.** Der Postminister hat verfügt, daß während der nächstjährigen Ausstellung neue Briefmarken zu 25 Groschen ausgegeben werden, die die Ausstellung versinnbildlichen.

✕ **Der Hilfsverein Deutscher Frauen** bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die auf der Handarbeitsausstellung nicht verkauften Sachen von den Eigentümerinnen Freitag nachmittag im Zoologischen Garten wieder abgeholt werden müssen.

✕ **Der Lustige Abend Marcell Salzers,** der morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause stattfindet, wird, wie wir schon heute mitteilen können, einen voll besetzten Saal um das Brillantfeuerwerk der Salzerschen humoristischen Muse vereinen.

✕ **Artur Rubinstein,** der weltbekannte Klaviervirtuose, tritt heute, Mittwoch, abends 8¼ Uhr in der Universitätsaula auf, worauf wir noch besonders aufmerksam machen. Karten bei Szrejbrowski, ab 7 Uhr an der Kasse.

✕ **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein und die Polytechnische Gesellschaft** bitten uns mitzuteilen, daß der dieswöchige Leseabend mit Rücksicht auf den Marcell-Salzer-Abend von Donnerstag auf Freitag, 7. Dezember, verlegt worden ist. Der Leseabend beginnt wie immer um 8 Uhr in den Räumen des Konsumsvereins im Raiffeisenhaus, ul. Wjazdowa Nr. 8 (fr. Berlinertor.).

✕ **Ein neues Kino** wird am Sonnabend, wie der „Kurjer Poznański" meldet, in der Halbdorfstraße 2 unter dem Namen „Kapitol" eröffnet.

✕ **Die Folgen der Nichtbeachtung einer Polizeiverordnung.** In die Gefahr, von einem Kraftwagen überfahren zu werden, kamen Montag abend drei Eisenbahnbeamte, die auf der Eisenbahnbrücke Ecke ul. Towarowa (fr. Colombstraße) den Straßenbahnwagen besteigen wollten. Entgegen der polizeilichen Vorschrift fuhr der Kraftwagen P. Z. 264 P. R., gesteuert von Stanisław Benge, ul. Skarbowa 8 (fr. Luisenstraße), in schneller Fahrt heran und hielt nicht; erst im letzten Augenblick bremste er mit allen Kräften. Dadurch wurde der Kraftwagen nach rechts geworfen, und die schlimmste Gefahr war vermieden. Der Assistent Nikodem Konkiewicz erlitt einen Knochenbruch im Knie; bei den beiden anderen, Franciszek Janiszewski und Franciszek Chmielewski, beschränken sich die Verletzungen auf Hautwunden.

✕ **Ueberfahren** wurde gestern nachmittag von dem Kraftwagen P. Z. Nr. 43 513 Frau Franciszka Dehr, Górna Wilda 93 (fr. Kronprinzenstraße). Sie erlitt Verletzungen an den Beinen.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Moritz Rappo rt aus Bielitz von einem Kraftwagen in der Marstallstraße zwei Mappen mit Tuchproben, 150 Wechselformularen, einem Wechsel, ausgestellt von der Firma Kłosowicz in Schroda auf 435 zł und 3 Handelsbücher im Gesamtwerte von etwa 1000 zł; von einem Wagen in der Helmholtzstraße, eine Kiste mit Blecherzeugnissen, die für die Firma Szafranek, ul. Sew. Mielżyńskiego 22 (fr. Viktoriastr.), bestimmt waren (geschädigt ist die Firma Karl Hartwig).

✕ **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel zwei Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Donnerstag, 6. Dezember, 7,57 Uhr und 15,45 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,75 Meter, gegen + 0,67 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken vom 1. bis 8. Dezember.** Altstadt: St. Martin-Apotheke, Ratajczaka 12, St. Petri-Apotheke, Półwiejska, Weiße Adler-Apotheke, Stary Rynek 41; Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22; Lazarus: Pluciński-Apotheke, Głogowska 74/75; Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 96.

✕ **Rundfunkprogramm** für Donnerstag, 6. Dezember. 13 bis 14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15 bis 14.30: Kommunikate. 17.35 bis 18: Von der Missionsarbeit. 18 bis 19: Literaturstunde. 19 bis 19.30: St. Derda: Das fünfjährige Boxerwesen in Polen. 19.30 bis 19.55: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.55 bis 20.10: Französisch für Anfänger. 20.10 bis 20.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.30 bis 22: Abendkonzert. 22 bis 22.20: Zeitzeichen, Beiprogramm. 22.20 bis 22.40: Kommunikate.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 4. Dezember. Seine Goldene Hochzeit begeht übermorgen, Donnerstag, in Mechnatsch das Hermann Fanselowsche Ehepaar.

* **Bromberg,** 4. Dezember. Die Einwohnerzahl Brombergs beträgt nach den Angaben des Statistischen Amtes für das 3. Vierteljahr d. Js. 114 253, gegen das letzte Vierteljahr ein Zuwachs von 1061 Personen. — Am Sonnabend wurde durch Stadtrat Kocerka die im Hause Burgstraße 32 untergebrachte Volksküche eröffnet. Nach einer Ansprache des Stadtrats Kocerka nahm der Geistliche Lapka die Einweihung der Küche vor, deren Leiter der Direktor des Fürsorgeamtes Czarnecki und deren Verwalter Herr Langner ist. Nach der Einweihung wurden die Gäste mit einer Reissuppe und Brot bewirtet. Die Küche gibt täglich 2000 Mittagbrote aus, bestehend aus einer kräftigen Suppe und ½ Pfd. Brot. Es können bis 5000 Essen ausgegeben werden. — Ein Wechselfälscher wurde von der Polizei verhaftet. Es handelt sich um den obdachlosen Portier Władysław Woźniak, der sich viele Wechselfälschereien in verschiedenen Städten, hauptsächlich in Bromberg, hat zu Schulden kommen lassen. Er unterzeichnete die Wechsel mit Bosiacki oder Drzecimski. Die Zahl der Geschädigten ist groß.

* **Koschmin,** 4. Dezember. Am Sonnabend gegen 5 Uhr überfielen zwischen Koszkowo und Borek zwei Banditen den Hausierer Andrzej Chudziak aus Kalisch und raubten ihm unter Bedrohung mit dem Revolver 420 Zloty Geld und Waren für 380 Zloty. Die bisherigen Ermittelungen hatten keinen Erfolg.

* **Wollstein,** 4. Dezember. Zu einer festlichen Adventsfeier hatte Sonntag nachmittag die evangelische Frauenhilfe die Gemeindemitglieder nach dem Saale des Schützenhauses eingeladen, zu der gegen 300 Personen erschienen waren. Unter Mitwirkung des Posaunenchores hatte die Gemeindepflegerin Fräulein Weier mit dem Jungmädchenverein und Kindern der Sonntagsschule ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Der erste Teil der Darbietungen bestand aus Gemeindegesängen und Deklamationen, die in einer Ansprache Pastor Engels ausklangen. Nach einer kurzen Pause belebte sich die festlich geschmückte Bühne. Ueber 30 Mädchen und Kinder in den verschiedensten Rollen führten das altdeutsche Weihnachtsspiel „Das Gotteskind" von E. A. Herrmann auf. Die namhafte Sammlung beim Ausgange ist zum Besten der Weihnachtsbescherung bestimmt.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 4. Dezember. Zum Starosten des Kreises Graudenz wurde der bisherige Starost von Krzemieniec (Ostgebiete), Henryk Niepokulczycki, ernannt.

* **Graudenz,** 4. Dezember. Ein Unabhängigkeitsdenkmal in Graudenz zu errichten, wird von der polnischen Bevölkerung geplant. Zu diesem Zweck hat sich vor einigen Wochen ein Komitee gebildet, das sich in Zeitungsaufrufen an die polnische Bevölkerung wandte, Beiträge für den Denkmalsbau zu spenden. Bisher sind etwa 3000 Zloty hierfür zusammengekommen. Weiter hat das Komitee beschlossen, einen Wettbewerb für einen Denkmalsentwurf auszuschreiben und die beste Arbeit mit 1000 Zloty zu prämiieren.

* **Pelplin,** 4. Dezember. Ein hiesiger Polizeibeamter verhaftete einen Mann namens Leo Kawczyński, der aus dem Strafgefängnis in Stargard entflohen war.

* **Thorn,** 4. Dezember. Das 60jährige Kirchweihfest beging am Sonntag die altlutherische Kirchengemeinde in der Bachestraße. Das Fest wurde durch den Thorner und Bromberger Kirchenchor und durch Deklamationen verschönt.

* **Soldau,** 4. Dezember. Am 26. v. Mts. bemerkte ein Beamter der Grenzwehr zwei Männer, als sie bei Schönwiese (Krasnalzka) die deutsch-polnische Grenze überschreiten wollten. Einer, der mit einem langen Schlächtermesser bewaffnet war, ist ein Ausreißer aus dem Graudenzer Zuchthaus. Beide wurden in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Wettervoraussage für Donnerstag, 6. Dezember.

= **Berlin, 5. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Weiterhin trübe mit Schnee- und Regenfällen, langsam ansteigende Temperaturen und auffrischende westliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Norden westostwärts fortschreitende Schnee- und Regenfälle, langsam ansteigende Temperaturen, im Süden noch keine wesentliche Aenderung.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Bei den meisten Frauenkrankheiten, so auch in den Wechseljahren, bei Blutandrang, leistet Saxlehners natürliches „Hunyadi János" Bitterwasser vorzügliche Dienste. Klinische Untersuchungen bestätigen, daß infolge prompter Wirkung des „Hunyadi János" Bitterwassers ein etwaiger Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindelanfall oder nervöse Erregung rasch behoben werden. Normaldosis: ½ Trinkglas auf nüchternen Magen genommen. Ueberall zu haben. Inform. kostenlos M. Kandel, Poznań, Masztalarska 7.

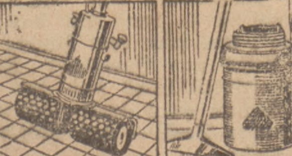
Kalender 1929.

Wir empfehlen zur Anschaffung:	Zloty
Kalender für das Auslandsdeutschtum	11,—
Parey's Jagdabreißkalender	12.10
Richter-Kalender	8,—
Waldheil-Kalender	7.50
Mentzel u v. Lengercke, landw. Kalender A. I. Teil	7.70
Neumann, Jagdabreißkalender	11.—
Deutscher Gartenkalender	9.—
Neumanns Taschenbuch für Fischer und Teichwirte	7.30
Pareys Landfrauenkalender	7.70
Diakonissenkalender	1.75
Pareys Wild- und Hund-Kalender	8.80
Der Heimatbote	2.10
Landw. Kalender für Polen	2.40
u. a. mehr.	
Köhlers Flottenkalender 1929	3.—

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Die praktischen Weihnachtsgeschenke



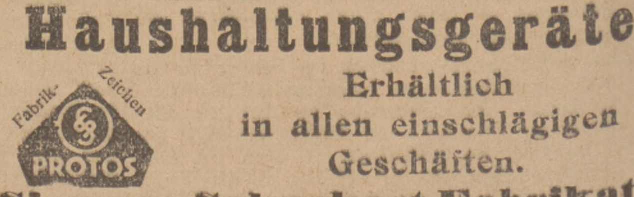






sind elektrische





Handelsnachrichten.

Zur Kunstseideneinfuhr teilt das Handelsministe[rium] mit, dass die Anträge auf Anwendung der am [..]gust d. Js. in Kraft getretenen ermässig[ten] Zollsätze durch Vermittlung der Gewerbe[..]ngen der Wojewodschaften einzureichen sind, [und] zwar nur von den weiterverarbeitenden Industrie[..]n. Diese ermässigten Zollsätze werden nur auf [..]on der Firma I. P. Bemberg in Barmen her[ge]stellte Kunstseide, und zwar nur insoweit die ein[gefüh]rte Ware für die polnische Strumpfindustrie be[stimm]t ist, angewendet. Bei der Einfuhr von Kunst[seide] aus Staaten, die mit Polen im Handelsvertrags[verhä]ltnis stehen, sind Anträge auf Anwendung der [ermä]ssigten Zollsätze nicht erforderlich, da diese [..]n im Genuss von Konventionszöllen sind, die niedriger als die für den Import von Bemberg[..] eingeräumten Sätze sind. Jedoch ist in solchen [..] die Vorlegung eines Ursprungszeugnisses Be[dingun]g. (Die polnische Kunstseidenindustrie deckt etwa 75 Prozent den heimischen Bedarf. Der [..] stammt hauptsächlich aus Deutschland, Frank[reich,] Belgien und der Schweiz. Im 1. Halbjahr [..] betrug die polnische Kunstseiden-Erzeu[gun]g bereits 1460 to gegenüber 1500 to im ganzen [Jahre] 1927. Das grösste polnische Kunstseidenwerk [in To]maszow steht in engen Beziehungen finanzieller [und] technischer Art zu den grossen italienischen, [..]chen und niederländischen Kunstseidengesell[schaft]en.)

[Ein]e **Kunstseidenfabrik in Danzig.** Wie wir schon berichteten, ist am 26. November in Danzig eine [Kunst]seidenfabrik unter der Firma „Kunstseide-Ver[arbeitu]ngs-Aktien-Gesellschaft“ gegründet worden. Die [„Gaz]eta Handlowa“ erfährt dazu, dass das Aktien[kapit]al vorläufig 250 000 Gulden beträgt. Die Fabri[kation] soll in den Räumen der früheren Kasernen [..]on Roggen“, die bisher zu der Zigarettenfabrik [..] Yaka“ gehörten, erfolgen. Die drei grössten [..]nötigsten Maschinen im Werte von 450 000 [..]mark sind bereits aufgestellt, so dass die In[betri]ebnahme in diesen Tagen erfolgen wird. Die [vorlä]ufige Tagesproduktion soll 60—100 Dutzend sei[dene]r Damenstrümpfe betragen. Nach einigen Mo[naten] wird mit der Herstellung anderer Kunstseide[erzeu]gnisse begonnen werden.

[Zol]lfreie **Einfuhr von 600 Waggons ungarischen [Weiz]ens.** Auf der letzten Sitzung der Kommission [für d]ie Schaffung staatlicher Getreidereserven ist der [Ank]auf einer grösseren Menge ungarischen Weizens [gebi]lligt worden. Der Verband der Lebensmittel[geno]ssenschaften hat auch kurz darauf 600 Waggons [Weiz]en zum Preise von 26.35 Pengö (rund 41 zł) [fran]ko Grenzstation Orłowo von einer ungarischen [Getre]idefirma gekauft. Diese Partie Weizen ist von [dem] neuen Einfuhrzoll befreit und kostet nur 56 zł [Stemp]elgebühr je 15 to-Waggon. Das Getreide soll [als s]taatliche Reserve zu Interventionszwecken im [kommend]en Frühjahr Verwendung finden.

≡ **Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften.** Die A.-G. für Naphtha-Industrie und Erdgase, „Gazy Wschodnia“ (Sp. Akc. dla Przemyslu Naftowego i Gazow Ziemnych, „Gazy Wschodnie“), in Lemberg erhöht aus dem Bilanzüberschuss der per 1. Juli d. Js. umgerechneten Bilanz ihr Kapital um 2,5 auf 12,5 Millionen Złoty. 2 537 955,07 zł fliessen dem Reserve-, 3 259 109,97 zł dem Amortisationsfonds zu. Von den bisherigen (auf den Namen lautenden) 20-Złoty-Aktien sollen je 4 eingezogen und 1 neue 100-Złoty-Aktie dafür ausgegeben werden, so dass das Kapital sich aus 125 000 100-Złoty-Aktien zusammensetzten wird.

Die Handels- und Industriebank A.-G. (Bank Handlowy-Przemyslowy Sp. Akc.) in Lodz benützt einen Teil des aus der Bilanzumrechnung per 1. Juli d. Js. stammenden Ueberschusses, um ihr Kapital von 2 auf 3 Millionen Złoty zu erhöhen. Im Zusammenhang damit wird der Nominalwert der bisherigen Aktien von 50 auf 75 zł erhöht. Ausserdem erfolgt die Ausgabe von 3 neuen 100-Złoty-Aktien gegen Rückgabe von 4 75-Złoty-Aktien. Ausser dieser wurde durch die zuständigen Ministerien eine weitere Kapitalserhöhung auf 4 Millionen Złoty genehmigt. Diese Vergrösserung von 1 Million Złoty zerfällt in zwei Serien. In Serie A wird das Kapital um 0,5 auf 3,5 Millionen Złoty, in Serie B um weitere 0,5 auf 4 Millionen Złoty gebracht. Es erfolgt jeweils die Ausgabe von 5000 Stück 100-Złoty-Aktien, deren Emissionspreis 111 zł beträgt.

Grosse Verluste der Bank Francusko-Polski. Nach Mitteilung der „Pat“ hat die Bank Francusko-Polski in den letzten Monaten durch unvorsichtige Kreditpolitik Verluste erlitten die auf mehr als eine halbe Million zł geschätzt werden. Die Bank hat kreditunfähigen Firmen ohne genügende Sicherheiten grosse Summen geborgt. So ist sie durch die Insolvenz der Firma Lauffer Olschinsky um mehr als 300 000 zł geschadigt worden. Eine Pariser Revisionskommission hat daher den grössten Teil der schon bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Kredite ohne Angabe des Grundes zurückgezogen.

≡ **Liquidation einer Warschauer Häutegesellschaft.** die im Jahre 1919 gegründete A.-G. für den Kauf und Verkauf von Rohhäuten und Gerbstoffen (Sp. Akc. Skupu i Sprzedazy Skor Surowych i Garbnikow) in Warschau soll auf Grund der Verlustbilanzen, die der Generalversammlung vorgelegt wurden, innerhalb eines Jahres liquidiert werden. Die Verluste für die Jahre 1925, 1926 und 1927 belaufen sich auf 241 966 zł.

Einfuhrgenehmigungen für das erste Vierteljahr 1929. Die polnische Kaufmannsvereinigung gibt bekannt, dass der Eingabetermin für Einfuhrgenehmigungen von reglementierten Waren für das erste Quartal 1929 mit dem 10. Dezember d. Js. endgültig abläuft. Die Art der Gesuche sowie die Höhe der Manipulationsgebühren sind unverändert geblieben.

[Z]u **dem Abkommen zwischen Polen und Danzig [über] die Anwendung von Ausfuhrzöllen,** das am [..]gust 1925 in Danzig unterzeichnet und mit [..] vom 4. Februar d. Js. polnischerseits be[stätigt] wurde, wird soeben im „Monitor Polski“ [..]3) eine Verordnung des polnischen Finanzministers veröffentlicht, laut welcher die folgenden, im Danziger Gebiet hergestellten Erzeugnisse im Rahmen bestimmter Kontingente und zu den in folgender Tabelle angeführten ermässigten Zollsätzen exportiert werden dürfen:

[P]osition [de]s Zolltarifs	Warenbezeichnung	Kontingent in To.	Zollsatz ermässigt	je 100 kg in zł (normal)
219	Roggenmehl	2 000	frei	(15.00)
221	Kleie	10 000	frei	(7.50)
226	Knochen	600	3.00	(7.00)
227	Rohhäute von			
	a) Rindern	200	12.00	(24.00)
	b) Kälbern	150	30.00	(60.00)
	c) Pferden	100	12.50	(25.00)
	d) Schafen	100	10.00	(30.00)
	e) Ziegen	25	30.00	(60.00)
	f) Hasen und Kaninchen	15	100.00	(200.00)
	g) Innenhäute (Aasseite der Häute)	25	2.00	(4.00)
230	*Gasteer	600	1.00	(2.00)
234	Schlacken			
	1. mit Eisengehalt	—	—	—
	2. mit Zink- und Bleigehalt	30	frei	(10.00)
	3. zinkergiebige Aschen	40	frei	(200.00)
	4. bis zu 35% kupferhaltige Schlacken	80	frei	(60.00)
235	altes Eisen und Stahl	500	2.00	(5.00)
236	Kupfer			
	1. in Masseln, Stäben usw.	—	—	—
	2. in Bruch und Abfällen	30	frei	(150.00)
238	b) Aluminium	10	10.00	(100.00)
239	1. Phosphorkupfer in Masseln und gegossenen Stäben	200	frei	(100.00)
	andere Legierungen	50	10.00	(100.00)
	2. Rotguss, Phosphorbronze usw. in Altmetallform (Bruch und Abfälle)	30	10.00	(100.00)
241	Blei in Bruch und Abfällen	50	frei	(50.00)
242	Lumpen, Schnitzel u. Makulatur	400	frei	(15.00)
253	Glyzerin-Seifenlaugen	200	frei	(5.00)

[Die] **Verordnung** ist rückwirkend ab [..]il d. Js. und mit Geltung bis zum [Mä]rz 1929 in Kraft gesetzt worden. Die ge[..] Kontingentsmengen werden durch das Dan[ziger Au]ssenhandelsamt verteilt. Um in den Genuss der ermässigten Zollsätze zu treten, müssen Ursprungszeugnisse, die von der Danziger Handels- bzw. Handwerkskammer auszustellen sind, vorgelegt werden. Die Ausfuhrkontrolle obliegt den Zollämtern.

Märkte.

[G]etreide. Posen, 5. Dezember. Amtliche [Notie]rungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

[..]en	42.50—43.50
[..]gen	33.25—33.75
[..]enmehl (65%) m. Sack	61.00—65.00
[..]genmehl (70%) m. Sack	47.25
[..]r	31.50—32.50
[..]ugerste	35.00—37.00
[..]lgerste	33.50—34.50
[..]zenkleie	26.50—27.50
[..]ggenkleie	24.50—25.50
[..]derbsen	45.00—48.00
[..]oriaerbsen	65.00—70.00
[..]gererbsen	59.00—64.00
[..]isekartoffeln	—.—
[..]rikkartoffeln 18%	5.90—6.20
[..]genstroh, lose	5.00—5.25
[..]genstroh, gepreßt	6.00—6.50
[..], lose	14.00—15.50
über Notiz	15.50—17.00
[..], gepreßt, über Notiz	17.00—19.00

[G]esamttendenz: schwach. Braugerste in aus[ges]uchten Sorten über Notiz.

[W]arschau, 4. Dezember. Notierungen der Ge[treide-] und Warenbörse franko Warschau im Markt[hande]l: Roggen 34.50—35, Weizen 46—46.50, Brau[gers]te 36—36.75, Grützgerste 33—34, Einheitshafer [..]50, Roggenkleie 25.50—26, mittlere Weizenkleie [..]—27.50, dicke Weizenkleie 27—28, Weizenmehl [65p]roz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 49—50, Lein[kuch]en 50.50—51, Rapskuchen 43—44. Umsatz klein, [Stim]mung schwach.

Krakau, 4. Dezember. Domänenweizen 48—49, [Ha]ndelsweizen 47.50—48, Handelsweizen 46—47, Do[mä]nenroggen 36—37, Handelsroggen 35.50—36, Do[mä]nenhafer 35.50—36, Handelshafer 34.50—35.50, Brau[gers]te 39—40, Futtergerste 32—33, Speisekartoffeln [..], Fabrikkartoffeln 6.50—7.50, Krakauer Weizen[meh]l 65proz. 74—75, Kongressmehl 65proz. 68—71, Krakauer Roggenmehl 70proz. 50—50.50, Posener Roggenmehl 70proz. 50.50—52, Weizen- und Roggenkleien 28—28.50. Tendenz fallend.

Kattowitz, 4. Dezember. Inlandsweizen 45 bis 46, Inlandsroggen 37—38, Exporthafer 41—42, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 46—47. Franko Bestimmungsstation: Leinkuchen 54—55, Weizen-Roggenkleie 30—31, Stroh 9—10, Heu 27—28. Tendenz ruhig.

Lemberg, 4. Dezember. An der hiesigen Börse hält sich das Geschäft in äusserst engen Grenzen. Preise unverändert. Tendenz fallend, Stimmung lustlos.

Wilna, 4. Dezember. Notierungen für 100 kg im Waggonhandel franko Wilna: Roggen 39, Sammelhafer 33, Braugerste 35, Grützgerste 30—31, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 26—27, Leinkuchen 50. Tendenz ruhig.

Berlin, 5. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 208—210, Dezember 221.50, März 231.50, Mai 239. Tendenz: ruhiger. **Roggen:** märk. 201—204, Dezember 215.50, März 228, Mai 236.75. Tendenz: ruhiger. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 198—205. **Hafer:** märk. 195—203. **Mais:** 219—221. **Weizenmehl:** 26—29. **Roggenmehl:** 25.60—28.60. **Weizenkleie:** 14—14.25. **Weizenkleiemelasse:** 15—15.15. **Roggenkleie:** 14—14.25. **Viktoriaerbsen:** 42—51. **Wicken:** 27—29.50. **Lupinen, blau:** 14—14.60. **Lupinen, gelb:** 16.50—17. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel:** 13.40—13.70. **Soyaschrot:** 22—22.70. **Kartoffelflocken:** 19—19.70.

Produktenbericht. Berlin, 5. Dezember. Die Produktenbörse verkehrte heute erneut in ruhigerer Haltung. Das Angebot von Weizen aus dem Inlande hat sich aus einzelnen Gegenden etwas verstärkt, das für Roggen herauskommende Material hält sich in mässigen Grenzen. Infolge der weiter ermässigten Tiefofferten für Plataweizen alter und neuer Ernte lauteten die Gebote der Exporteure etwa eine Mark niedriger als gestern, und auch die Mühlen wollten gestrige Preise nicht mehr bezahlen. Für nordamerikanische Weizenprovenienzen lagen Offerten auf etwa gestrigem Preisniveau vor, begegneten jedoch keiner Kaufneigung. Am Lieferungsmarkt musste Weizen in den späteren Sichten nachgeben, während Roggen nur für Dezemberlieferung stärker gedrückt war. Die heute besichtigten 60 t Weizen wurden für kontraktlich lieferbar erklärt, von den 570 t Roggen entsprachen 60 t nicht den Kontraktbestimmungen. Mehle haben bei kaum verändertem Preisniveau stilles Geschäft, Interesse besteht vereinzelt für Weizenauszugsmehle. Hafer ruhig aber stetig. Gersten fast geschäftslos.

Vieh und Fleisch. Warschau, 4. Dezember. Der Auftrieb betrug heute 300 Kälber, 200 Ochsen und 1800 Schweine. Das Schweineangebot ist sehr stark, die Preise fallend. Auch für Rinder und Kälber ist die Stimmung etwas schwächer. Gezahlt wurden für 1 kg Lebendgewicht loko städtisches Schlachthaus: Schweine 1.80—2.40, Kälber 1.80—2, Rinder 1.30 bis 1.60.

Myslowitz, 3. Dezember. Notierungen für 1 kg Lebendgewicht in Złoty: Bullen 1.40—1.65, Ochsen 1.40—1.64, Kühe und Färsen 1.30—1.60, Schweine a) 2.40—2.56, b) 2.25—2.39, c) 2.10—2.24, d) 1.80 bis 2.09.

Butter. London, 4. Dezember. Amtliche Notierungen für 1 cwt in sh: Neuseeländische 172—178, ungesalzene 190—198, beste australische 170—174, ungesalzene 172—174, dänische 198—199, polnische 158—162, ungesalzene 154—156, russisch-sibirische 170—172, ukrainische 168—170. Die amtlichen Kopenhagener Notierungen lauten 336 Kr. für 100 kg. Dänische Butter ist um 2 sh billiger. Ungesalzene Ware ist sehr wenig angeboten, und auch die Vorräte in den Kühlhallen sind nicht besonders gross, so dass im allgemeinen mit einer Befestigung der Lage vor Weihnachten gerechnet wird.

Zucker. Danzig, 4. Dezember. Weisser Zucker von Danzig Dezember 12.3—12.1¼. Tendenz fest. Rohzucker 9.9¾—9.6¾ sh.

Posener Börse.

(Schlusskurse.)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	5. 12.	4. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.00G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	92.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	95.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł)	50.00G	50.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	104.00B	105.00G

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	5.12.	4.12.		5.12.	4.12.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	51.00+	—
Bk.Zw.Sp Zar.	—	84.00+	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	90.00+	Dr.Roman May	120.00G	118.00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	65.00G	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	44.00G	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unja	—	—
Gukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	95.00G	95.00G
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	45.00+	45.00+	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—	Sp. Stolarska	—	—

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums[atz]

Der Złoty am 4. Dezember 1928. Zürich 58.20, London 43.25, New York 11.25, Riga 58.75, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377⅞, Mailand 215, Wien 79.85.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 5. Dezember 1928 für 1 Dollar 8.86—8.87 zł, 1 Pfund Sterling 43.08 zł, 100 schweizer Frank 171.03 zł, 100 franz. Frank 34.71 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.60 zł, 100 Danziger Gulden 172.20 zł.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	5.12.	4. 12.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	101.50	105.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	60.00	60.00

Industrieaktien.

	5. 12.	4. 12.		5. 12.	4.12
Bank Polski	176.00	180.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	134.50	134.50	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	120.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	82.75	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	40.00	39.50
Puls	—	—	Modrzejów	34.75	34.50
Spies	215.00	—	Norblin	—	211.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowieckie	—	97.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	6.25	+
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	41.00	40.50	Rudzki	44.00	—
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Św. 2.Em.	—	108.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	230.00	Zawiercie	—	+
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	15.00	15.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	3.25	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	225.00	225.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley o. Coup.	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	230.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	101.50	103.00	Lombard	—	—

Tendenz: etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 12. Geld	5. 12. Brief	4. 12. Geld	4. 12. Brief
Amsterdam	—	—	357.30	359.10
Berlin*)	212.31	212.73	212.32	212.73
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.14	43.36	43.15	43.3650
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.94	34.77	34.94
Prag	26.36	26.48	26.36	26.48
Rom	—	—	46.57	46.86
Stockholm	—	—	—	—
Wien	—	—	125.04	125.66
Zürich	171.37	172.23	171.37	172.23

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: ruhig.

Ostdevisen. Berlin, 5. Dezember. Auszahlung Warschau 46.975—47.175, grosse Złotynoten 46.85 bis 47.25, kleine Złotynoten 46.85—47.25, 100 Reichsmark 211.98—212.88.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen

Devisen	5. 12. Geld	5. 12. Brief	4. 12. Geld	4. 12. Brief
London	25.0025	—	25.0025	—
New York	—	—	—	—
Berlin	122.726	123.034	122.686	122.994
Warschau	57.76	57.90	57.75	57.89
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.79	57.93	57.78	57.92

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 5. Dez., 13,30 Uhr. Schon gestern abend in Frankfurt machte sich bei der Spekulation Deckungsneigung bemerkbar, und gegen Kurse der Mittagsbörse waren 1—2prozentige Erholungen der Durchschnitt. Auch heute vormittag war die Grundstimmung freundlicher, es herrschte aber in den Bureaus eine gewisse Zurückhaltung, da die wenigen Nachrichten (aussenpolitische Debatte Briands und der Beginn der Luganoverhandlungen, der Misserfolg der Münchener Stadtanleihe in London, steifes Tagesgeld in New York, Stoehr-Enttäuschung usw.) nicht zu Anregungen angetan waren. An der Börse wurde die berufsmässige Spekulation aber durch neueinsetzende Käufe des Auslandes und der Provinz zu Deckungen veranlasst und versuchte gestern abgegebene Ware zurückzubekommen. Unter Führung von Spezialwerten setzten sich überwiegend Erholungen durch. Während Schiffahrtsaktien und Montanwerte zur Schwäche neigten und Laura und Stoehr bemerkenswert niedriger eröffneten, waren Papiere wie Motoren Deutz, Hirsch Kupfer, Waldhof, Deutsch-Linoleum, Polyphon, Rhein. Braunkohlen, Rheinstahl, Farben A. E. G., Siemens, Schuckert, Elektr. Lieferungen, Kali Aschersleben und Salz-Detfurth bis 6 Prozent erhöht. Am Farbenmarkt, an dem man von schweizer und englischen Käufen sprach, spielten sicherlich auch Deckungen eine grössere Rolle. Im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich, die bereits genannten Spezialwerte, besonders der Elektromarkt, erzielten neue 1—3prozentige Gewinne, das Geschäft war aber mit Ausnahme dieser wenigen Papiere verhältnismässig ruhig, und die höchsten Tageskurse konnten sich nicht immer voll behaupten. Besonders der Montanmarkt litt unter Realisationen. Anleihen ruhig. Ausländer zur Schwäche neigend, Bosnier, Anatolier und Türken bis ¾ Prozent niedriger, Pfandbriefmarkt still, Liquidationspfandbriefe und Anteile weiter freundlich. Devisen ruhig, Pfunde und Gulden freundlich. Der Yen lag schwächer, Bukarest weiter schwach. Tagesgeld fest. Geld war noch immer gesucht, Tagesgeld stellte sich auf 8—9½ Prozent, Monatsgeld auf 8 bis 9 Prozent, Warenwechsel auf ca. 7 Prozent. Auch nach 1 Uhr änderte sich an dem freundlichen Grundton nichts, lebhafteres Geschäft hatten aber weiter nur Elektrowerte, unter Führung von Schuckert, Bergmann und Siemens, sonst ist noch die etwas grössere Nachfrage für deutsche Erdölaktien zu erwähnen. Bei den Nebenmärkten lag das Kursniveau teilweise unter Anfang.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	5. 12.	4. 12.		5. 12.	4. 12.
Dt. R.-Bahn	92.00	91.87	Goldschmidt	102.50	102.25
A.G.f.Verkehr	185.75	186.62	Hbg. Elk.-Wk.	156.75	156.50
Hamb. Amer.	143.12	144.25	Harpen. Bgw.	139.00	141.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	129.37	133.50
Hansa	—	185.25	Holzmann	144.50	144.50
Nordd. Lloyd.	142.50	143.50	Ilse Bgbau.	242.75	245.00
Al.Dt.Kr.Anst.	141.25	141.50	Kali. Asch.	295.00	295.00
Barmer Bank	—	146.50	Klöcknerw.	112.50	113.00
Berl.Hls.-Ges.	292.00	291.87	Köln-Neuess.	—	131.00
Com.u.Pr.-Bk.	198.50	199.00	Löwe, Ludw.	259.50	262.00
Darmst. Bank	299.00	302.00	Mannesmann	129.50	130.50
Deutsch.Bank	175.00	175.25	Mansf. Bergb.	115.12	117.25
Disc.-Ges.	165.00	166.25	Metallwaren	—	140.00
Dresdner Bk.	174.00	174.75	Nat. Auto-Fb.	—	59.00
Mtdtsch.K.Bk.	220.50	222.00	Oschl. Eis. Bd.	115.87	117.00
Schulth. Patz.	332.62	—	Oschl. Koksw.	120.50	120.25
A. E. G.	203.00	202.00	Orenst. u. Kop.	—	107.00
Bergmann	244.25	246.00	Ostwerke	287.50	290.00
Berl. Msch.-F.	90.50	90.25	Phönix Bgbau	91.75	92.25
Buderus	—	88.50	Rh.Braunkoh.	290.00	290.75
Cop. Hisp. Am.	506.00	511.00	Rh. Elek.-W.	178.00	178.00
Charl. Wasser	132.00	133.00	Rh. Stahlwk.	148.00	148.50
Conti Caoutch.	—	146.00	Riebeck	—	158.00
Daimler-Benz	84.50	84.75	Rütgerswerke	108.37	108.37
Dessauer Gas	215.00	216.50	Salzdetfurth	522.75	525.50
Dt.Erdöl-Ges.	142.00	142.50	Schl. Elek.-W.	239.50	241.00
Dt. Maschinen	48.75	49.37	Schuckt. & Co.	266.75	264.00
Dynam. Nobel	130.25	129.87	Siem.&Halske	444.75	441.00
El. Lief.-Ges.	191.00	187.50	Tietz, Leonh.	162.75	164.00
El. Licht u.Kr.	267.50	267.75	Transradio	560.50	565.00
Essen. Steink.	126.00	125.00	Ver.Glanzstoff	93.50	94.00
I. G. Farben	278.25	275.50	Ver. Stahlw.	295.75	298.50
Felten u.Guill.	158.00	158.75	Westeregeln	289.75	290.00
Gelsenk. Bgw.	124.50	124.75	Zellst. Waldh.	63.25	63.62
Ges. f. el. Unt.	281.00	282.50	Otavi		

	5. 12.	4. 12.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.80	51.62
„ 60-90 000	51.80	51.62
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	14.90	15.00

Industrieaktien.

	5.12.	4. 12.		5. 12.	4. 12.
Accumulator.	—	169.25	Laurahütte	76.00	81.00
Adlerwerke	90.25	90.50	Lorenz	147.75	149.00
Aschaffenbrg.	213.50	214.97	Motor. Deutz	69.00	—
Bemberg	—	465.00	Nordd. Wollk.	197.50	200.75
Berger, Tiefb.	423.00	424.50	Pöge, Eltr.-W.	67.75	68.00
Dt. Kabelwk.	71.87	71.62	Riedel	37.50	37.00
Dt Wollw.	53.50	54.00	Sachsenwerke	135.00	136.25
Dt. Eisenhd.	81.25	82.50	Sarotti	197.50	199.00
Feldmühle	249.00	252.50	Schl.Bgb. u. Zk	132.00	134.00
Hohenlohe	88.25	89.90	Schl. Textil	40.00	40.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	365.00	368.50
Körting, Gebr.	73.75	74.25	Stollb. Zink.	179.00	178.50
Lahmeyer	184.00	184.87			

Tendenz: überwiegend fester.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 12. Geld	5. 12. Brief	4. 12. Geld	4. 12. Brief
Buenos Aires	1.766	1.770	1.766	1.770
Canada	4.187	4.195	4.190	4.195
Japan	1.931	1.935	1.926	1.930
Konstantinopel	2.093	2.097	2.096	2.100
London	20.331	20.371	20.334	20.374
New York	4.1925	4.2005	4.1925	4.2005
Rio de Janeiro	0.500	0.502	0.500	0.502
Uruguay	4.286	4.294	4.286	4.284
Amsterdam	168.29	168.63	168.38	168.72
Athen	5.425	5.435	5.428	5.435
Brüssel	58.27	58.39	58.27	58.39
Danzig	81.29	81.45	81.28	81.44
Helsingfors	10.545	10.565	10.545	10.565
Italien	21.945	21.985	21.94	21.98
Jugoslawien	7.365	7.379	7.364	7.378
Kopenhagen	111.82	112.04	111.79	112.01
Lissabon	18.70	18.74	18.70	18.74
Oslo	111.75	111.97	111.76	111.98
Paris	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	12.422	12.442	12.422	12.442
Schweiz	80.765	80.925	80.76	80.92
Sofia	3.024	3.030	3.024	3.030
Spanien	67.66	67.80	67.66	67.80
Stockholm	112.02	112.24	112.00	112.22
Budapest	73.08	73.22	73.08	73.22
Wien	58.95	59.07	58.95	59.07
Kairo	20.85	20.89	20.855	20.895
Reykjawik (100 Kronen)	91.98	92.16	91.98	92.16

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Gnesen**, 4. Dezember. Im Hotel Krawczyński fand man am Sonntag im bewußtlosen Zustande den Stanisław Orchowski, angeblich aus Pudewitz. Ein Arzt stellte Merkmale von Vergiftung fest. — In Skiereszewo vernichtete Feuer beim Wirt Jan Krzyżaniak die mit Getreide und Maschinen gefüllte Scheune. Der Schaden beträgt 13 000 Złoty, während die Versicherung nur 5700 Złoty beträgt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

* **Rakwitz**, 4. Dezember. In dem Nachbardorfe Pruszkowo feierte der Landwirt und Schuhmachermeister Wilhelm Lindner mit seiner Ehegattin, geb. Matschke in aller Stille das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 80, die Jubilarin 75 Jahre alt. Beide sind noch rüstig und stets helfend in der Wirtschaft ihres Sohnes tätig. — Am Sonnabend feierte die älteste Einwohnerin unseres Städtchens, Frl. Friederike Gutsche ihren 95. Geburtstag.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kalisch**, 4. Dezember. Unterschlagungen in Höhe von 90 000 Złoty sind bei der hiesigen Bank Kupiecki entdeckt worden. Der Direktor Mayzner war geflüchtet, ist aber in Danzig festgenommen worden.

* **Warschau**, 4. Dezember. Die „Gazeta Poranna" erfährt nähere Einzelheiten über die Untersuchung des Verbrechens in der Wohnung des Kaufmanns Löwenfisch. Es ist nämlich inzwischen gelungen, den „Bräutigam" des ermordeten Dienstmädchens zu fassen. Er bestreitet zwar nach wie vor, an dem Morde irgendwie beteiligt zu sein. Er will überhaupt gar nicht während der Tat in der Wohnung anwesend gewesen sein. Verschiedene Nebenumstände deuten aber darauf hin, daß er zum mindesten an dem „Verlobungsgelage" teilgenommen hat und auch ganz genau Bescheid weiß mit den weiteren Vorgängen in der Wohnung. Besonders belastend für ihn ist der Umstand, daß er verschiedene Fragen sehr ausführlich beantwortet, einiges aber vollkommen mit Schweigen übergeht. Dieses Schweigen scheint beredter gegen ihn zu zeugen als alles andere. Die Kriminalpolizei arbeitet nach wie vor unter strengster Vertraulichkeit und hofft täglich, die Komplizen des Bräutigams fassen zu können.

* **Zakopane**, 4. Dezember. Wie die „Gazeta Warszawska" erfährt, ist in den letzten Tagen hier so viel Schnee gefallen, daß der Straßenverkehr bereits mit Schlitten aufgenommen werden konnte.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Erkrankungen des Mastdarmes, sowie Blutüberfüllung des Unterleibes, Wallungen nach dem Gehirn, Kopfschmerzen, Herzklopfen geplagt werden, nehmen früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser. Leitende Aerzte chirurgischer Anstalten erklären, daß vor und nach Bauchoperationen das **Franz-Josef-Wasser** mit bestem Erfolg angewendet wird.

Wir empfehlen folgende literarische Werke zur Anschaffung und zu Geschenkzwecken, gut gebunden:

Victor Hugo: Der Glöckner von Notre Dame
Fr. Gerstäcker: Die Regulatoren in Arkansas
L. E. Bulwer: Die letzten Tage von Pompeji
Sienkiewicz: Quo Vadis?
Fr. Gerstäcker: Die Flußpiraten des Mississippi
V. von Scheffel: Ekkehard
A. Dumas: Die drei Musketiere
Th. Storm: Der Schimmelreiter und andere Novellen
Iwan Turgenieff: Väter und Söhne
A. Dumas: Zwanzig Jahre nachher
Clara Viebig: Elisabeth Reinhards Ehe

Zu beziehen durch die Buchhandlung der Drukarnia Concordia, Sp. Akc., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



WEESE!!

Ja Mutti, nur diesem Honig- und Lebkuchen allein kann ich gut sein!!



Möchten Sie nicht auch bewundert sein?
Haben Sie schon ein Kleid zu den Feiertagen? Sie geben nicht viel Geld aus, wenn Sie die Firma



Stary Rynek 59
besuchen.

ALBORIL

Alboril samodziałający środek do prania

50%

wäscht selbst!

Radio-Greif
Ratajczaka 15 (Apollo)
3-Röhrenapparate 65 zł
Aelt. Typ. bis 50 % Ermäß.

Günstiger
Kauf und Einrahmen von Bildern
ul. Półwiejska 7
bei Zygmunt Morawski.

Schneiden Sie diesen Zettel aus und senden Sie ihn nebst 1.50 zł. in Briefmarken an den ......

Verlag Deutscher Heimatbote in Polen
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Sie erhalten darauf postwendend das Heimatbuch „In der Heimat, Bilder und Geschichten aus Posen und Pommerellen" von Paul Dobbermann, das eine Reihe ernster und heiterer, packender und mit urwüchsigem Humor geschriebener Heimatgeschichten enthält. + + + + + + + +

Großer

Weihnachts-Verkauf!

Riesen-Auswahl!

In allen Abteilungen die bekannt guten Qualitätswaren zu besonders vorteilhaften Preisen!

Reste spottbillig!

Wir empfehlen:

Tischzeuge!

Kaffee-Gedecke 15.—, 24.—, 25.—, 26.50, 59.— zł
Reinleinene Tisch- und Teegedecke. **Künstlerdecken**
ferner:
Seidenwaren Samt, Velours, Chiffon
Wollstoffe für Herrenanzüge, Ulster und Paletots
Kleiderstoffe für Damenkleider, Mäntel und Kostüme
Wäschestoffe Leinen, Handtücher, Bettzeug, Taschentücher
Gardinen Stores, Möbelstoffe
Divandecken Bett- und Tischdecken

F. KAŹMIERSKI

Poznań, Stary Rynek 38/39, Parterre und I. Etage. Telefon 31-47

ESSEX 10|45

neuestes Modell, Limousine, vorzüglich gepflegt, meist begehrtester amerikanischer 6 Zylinder, Motor noch nicht 12 000 km gelaufen, 6 mal bereift, Zeißsucher, elektrische Uhr, Spezialstoßdämpfer etc. sofort zu verkaufen.
Anschaffungspreis 17 000 zł.
Verkaufspreis 14 000 zł
Angebote an Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1961**.



Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehlen **Grammophone und Schallplatten** in großer Auswahl
Czesław Brużdziński i S...
Poznań
Al. Marcinkowski 9...
Im Hause der Konditorei „Warszawianka" (am ...
Tel. 4051.

Einige Ford-Automobile

geschlossen und offen, wenig gebraucht,
ferner haben wir folgende Wagen billig abzugeben:
Fiat, Chevrolet, Chenard-Walcker, Buick, Renault, Opel, Benz, Dürkopp, Ansoldo-Lancia, Mercedes, Horch, Mathis, Steyr, Stoewer usw.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Bitte verlangen Sie sofort Offerte.
Auch einige Lastwagen von 1/2—5 Tonnen.

„Komna"-Automobile
Poznań, ulica Dąbrowskiego 83—85
Telephon 77-68 und 5478.

Pelze
all. Art. f. Damen u. Herren nach Maß werd. billigst rep., umgearb. n. d. neuest. Mod., empfehle auch zu d. allerbill. Preisen Felle, Pelzmäntel f. Herren u. Damen in groß. Auswahl a. auf Abzahlung.
Pracownia Futer
ul. Sew. Mielżyńskiego 22. II. Etg. Front.

Welche
edeldenkende Person gibt 1 Zimmer einer Frau mit Schulkind ab? Off. m. Preisang. an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1966.**

Verband für Handel und Gewerbe
Poznań.
Telephon 1536.
Unsere Geschäftsstelle befindet sich in
Poznań, ul. Skośna ...
parterre
Ev. Vereinshaus, ...
Geschäftsstund. 8—...
Sprechstunden 11—...

...dern, der die „Bürgschaften für die Durchführung" (garanties d'exécution) umfaßt.

Der Reichsminister des Auswärtigen ist durch die Erklärung Chamberlains nicht nur außenpolitisch, sondern auch innenpolitisch in eine schwierige Situation gebracht worden. Er wird in Lugano den poincaristischen Auffassungen Chamberlains energisch entgegentreten müssen. Auch in amtlichen deutschen Kreisen wird betont, daß die englische Regierung, wenn sie glaube, durch diese erstaunlichen Erklärungen einen Druck auf die Reparationsverhandlungen ausüben zu können, eine Enttäuschung erleben werde!"

Glaube und Hoffnung, du hast mich wieder betrogen...

Geteilte Aufnahme der Chamberlainschen Rede.

London, 5. Dezember. (R.) „Daily News" schreibt in einem Leitartikel: Indem der britische Staatssekretär des Aeußeren Poincarés phantastische Auslegung des Versailler Vertrages formell akzeptiert, gibt er der französischen Regierung das Recht, ihre Truppen auf deutschem Gebiet zu behalten, bis der letzte Pfennig für Reparationen gezahlt ist, **d. h. in 30, 40 oder 50 Jahre.** Das ist eine ungeheuerliche Zumutung, die auch bei engster Auslegung des Vertrages nicht haltbar ist. Sie widerspricht in gleicher Weise dem gesunden Verstand und den Verpflichtungen politischer Ehre. Wenn Chamberlain nur ein Zehntel der Weisheit und des Mutes besäße, die er seinem Amt schuldig ist, **würde er offen und ohne Bemäntelung sagen, daß Großbritannien sich weigert, Frankreich weiterhin schwächlich Gefolgschaft zu leisten in einer gefährlichen Politik des aggressiven Militarismus, der unter der üblen Redensart von der nationalen Sicherheit verborgen ist.** Der Pariser Berichterstatter der „Daily News" meldet: Chamberlains Rheinlanderklärung hat in Frankreich ungeheuren Jubel erregt. Selten ist einem britischen Minister in den letzten Jahren so großes Lob gespendet worden, wie jetzt Chamberlain. Das Arbeiterblatt „Daily Herald" schreibt: Die Wirkung der ganzen Erklärung Chamberlains auf die Deutschen besteht darin, bei ihnen den Eindruck zu erwecken, **daß die in Locarno erregten Hoffnungen drei Jahre später wieder vereitelt worden sind, und daß man zu einer Phase pedantischen Beharrens auf die Bestimmungen** (oder vielmehr auf der möglichst rücksichtslosen Auslegung der Bestimmungen) **des Versailler Vertrages zurückkehrt.**

„Daily Telegraph" zur Unterhauserklärung Chamberlains über die Rheinlandsfrage.

London, 5. Dezember. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Es ist vielleicht angebracht, gewisse Mißverständnisse und gewisse falsche Schlußfolgerungen zu berichtigen, die im Anschluß an Chamberlains Unterhauserklärung über die juristische Seite der Rheinlandsräumung entstanden sind. Der Staatssekretär hat zweifellos erklärt, daß Deutschland kein Recht auf das Zugeständnis einer völligen Räumung des Rheinlandes vor Ablauf der Vertragsfrist haben würde, ohne vorher seinen Reparationsverpflichtungen völlig nachgekommen zu sein. Er hat aber nicht angedeutet, daß die Räumung am 10. Januar 1935 aus dem gleichen Grunde aufgeschoben werden könnte. Der Teil der Berliner Kritik, der sich auf diese letztere Annahme gründet, ist sicher unberechtigt. Der Korrespondent führt weiter aus, daß Chamberlains Ansicht von einigen der höchsten juristischen Autoritäten in England nicht geteilt werde. Die juristische Seite der Frage sei mehr als einmal unter den Alliierten erörtert worden. So bei der Londoner Konferenz, bei der Erörterung über die Räumung der Kölner Zone und seither des öfteren. Seine (des Korrespondenten) ausführliche Erörterung dieser Frage, die am ... August 1924 im „Daily Telegraph" veröffentlicht wurde, habe sich auf eine hervorragende juristische Autorität gegründet.

Aus der Republik Polen.

Politische Grenzen.

Posen, 5. Dezember. Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" hat der Senat der Posener Universität an den Vorsitzenden des Regierungsblocks, den Obersten Slawek, ein Schreiben gerichtet, in dem er ihm wegen der Vorfälle, die sich während seines Posener Vortrages am 24. November ereignet hatten, sein Bedauern ausspricht. Dieses Schreiben wird nun vom erstaunten „Kurjer Poznański" kritisiert. Das Blatt fragt sich, welchen Anlaß der Senat gehabt habe, um einen solchen Schritt zu tun. Der Vortrag des Abg. Slawek habe doch nicht im Bereich der Universität stattgefunden. Es sei übrigens der akademischen Jugend erlaubt, politische Ueberzeugungen zu äußern, denn es handele sich nicht mehr um Gymnasialschüler, sondern um Bürger, die das Wahlrecht haben und am öffentlichen Leben des Landes teilnehmen. Sie dürften Beifall zollen und Bravo rufen, aber sie dürften auch protestieren. Der Schritt des Senats wäre verständlich, wenn sich der Zwischenfall auf dem Gebiete der Universität abgespielt hätte und durch ihn ein hoher Würdenträger Polens oder des Auslandes beleidigt worden wäre. Eine Beleidigung aber habe es nicht gegeben. Wer sei nun Herr Slawek? Ein Politiker, Abgeordneter und Vorsitzender eines der Sejmklubs. Ein Politiker müsse mit der Verantwortung für seine Worte und mit einer öffentlichen Kritik rechnen.

Wenn die akademische Jugend in demselben Saale bei einem Vortrage des Abg. Rybarski, Witos oder Marek demonstriert hätte, so möchten wir uns fragen, ob es dann der Senat für möglich und statthaft gehalten hätte, auch ein Schreiben um Abbitte aufzusetzen. Hier liegt der Kern der Frage. Der Senat hat den Abg. Slawek mit ausnehmender Untertänigkeit behandelt und damit einen politischen Schritt getan, der unnötig war und nur das Ansehen der Universität herabsetzt. Wir wollen hierbei erwähnen, daß es der sogenannte kleine Senat getan hat, in einer Sitzung, an der 6 Professoren teilnahmen. Einer stimmte gegen den Antrag, 2 enthielten sich der Stimme, und 3 Pilsudskianhänger, nämlich die Professoren Jakubski, Różycki und Pietruszczyński setzten unter solchen Umständen ihre Stimmen durch. Dieser durchaus politische Beschluß treibt die Universität auf den Weg politischer Kundgebungen, die öffentlich kritisiert werden müssen. Alles hat seine Grenzen. Wir wiederholen die Frage, ob der kleine Senat auch den Beschluß gefaßt hat, die durch den Terror der mit Revolvern bewaffneten Schützen mit Füßen getretene bürgerlich-akademische Freiheit zu verteidigen. Das war doch wohl eine wichtigere und dringlichere Aufgabe, als Abbitte zu leisten. Von einer Intervention des kleinen Senats zum Schutze dieser Freiheit vor physischen Gewalttaten hat die „Agencja Wschodnia" bisher nichts gemeldet."

Der 10. Geburtstag der polnischen Flotte.

Gdingen, 4. Dezember. (A. W.) Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der polnischen Kriegsmarine ist von der polnischen Marineleitung folgender Tagesbefehl erlassen worden: „Erst die Befreiung des Vaterlandes aus der Knechtschaft hat eine neue Aera in der Geschichte der polnischen Kriegsflotte eingeleitet. Aus dem Nebel der Vergessenheit taucht wieder das polnische Kriegsschiff auf, es entsteht eine Flotte, und das Ruder dieser Flotte nimmt der unermüdliche Kämpfer ums Polens Großmachtstellung, der Marschall Pilsudski, in seine starke Hand. Der heutige Tag ist für uns Seeleute ein großes Fest, da er das Andenken an die Wiederaufrichtung der Streitkraft zur See, die am 301. Gedenktag der großen Seeschlacht bei Oliva noch frisch in Erinnerung ist, stärkt. Die polnischen Matrosen können stolz sein auf ihren Anteil an den Kämpfen um die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit des Staates, denn sie haben sich in die Geschichte dieser Kämpfe mit goldenen Lettern eingetragen, indem sie auf den Schiffen der Flußflottille, auf den Gewässern von Polesien, auf Pina und Pripjet, dann auf dem Dnjepr und der Weichsel mutig kämpften und während der großen Schlachten bei Grodno und Ostrołęka das Landheer kräftig unterstützten. Das Blut, das sie für das Vaterland vergossen haben, sei ein Ansporn zu weiterer zäher Arbeit um die Macht der Flotte. Obwohl der Ausbau der Kriegsmarine wegen der materiellen Schwierigkeiten des Staates nicht so schnell vor sich gehen kann, wie es nötig wäre, erlaubt uns doch die Gewißheit, daß das Schicksal der Nationalflotte ihrem Schöpfer immer nahe am Herzen liegen wird, freudig und vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken."

An die Spitze der Bank Gospodarstwa Krajowego

(Staatl. Landeswirtschaftsbank) ist als Nachfolger des Generaldirektors Korwin-Szymanowski sein bisheriger Vertreter Dr. W. Konderski berufen worden, der mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet werden soll.

Selbstmord oder Unfall?

Warschau, 5. Dezember. (A. W.) Heute nacht fiel im Belvedere-Park plötzlich ein Schuß. Man fand die Leiche des Gendarmen Franciszek Korywna. Die Untersuchung wird durch den Staatsanwalt Kaczmarek in der Richtung geführt, ob es sich um einen Selbstmord oder um einen Unfall handelt.

Transitkonferenz.

Warschau, 5. Dezember. Heute beginnt im Verkehrsministerium unter Teilnahme von polnischen, deutschen und sowjetrussischen Vertretern eine Eisenbahnkonferenz über den Warentransit durch Polen.

Stetson fährt nach Amerika.

Warschau, 5. Dezember. In der nächsten Woche begibt sich der amerikanische Gesandte Stetson nach Washington, um dem Präsidenten Bericht zu erstatten. Stetson wird bei der Unterzeichnung eines polnisch-amerikanischen Handelsabkommens zugegen sein.

Ein geheimnisvoller Brief.

Warschau, 5. Dezember. Polnische Blätter melden von einem geheimnisvollen Briefe, der in unzähligen Exemplaren an verschiedene Personen in Warschau, auch an Abgeordnete und Senatoren, geschickt worden sei. Dieser Brief soll ausschließlich Privatangelegenheiten eines hohen Würdenträgers betreffen und in ungeziemendem Tone verfaßt sein. Die politische Sensation beruhe darauf, daß er Angelegenheiten betreffe, die 1½ Jahre zurückliegen.

Die Teuerung.

Warschau, 5. Dezember. Die Unterhaltskosten sind im November um 1,6 Prozent gestiegen.

Opfer der Berge.

München, 5. Dezember. (R.) Seit Montag werden zwei Münchener Skifahrer vermißt. Es scheint, daß sie ein Opfer der schlimmen Schneeverhältnisse oder eine Lawine geworden sind. Die am Montag alarmierte Bergwacht mußte am Dienstag abend ihre Nachforschungen ergebnislos abbrechen, da eine Weitersuche bei den augenblicklichen Schneeverhältnissen aussichtslos erscheint. Es handelt sich um den Chauffeur Baßler und seine Schwester, die am Sonntag trotz der außerordentlich ungünstigen Verhältnisse — es herrschten schwere Stürme bei tiefer, wässeriger, lockerer Schneelage — eine von ihnen gepachtete Alm am Trainsjoch aufsuchen wollten. Sie wurden noch spät nachmittag in der Nähe einer anderen Alm gesehen und dürften dann an die Steilhänge geraten sein. Wie man vermutet, haben sie ein Schneebrett losgetreten und wurden von ihm mitgerissen und begraben. Lawinenspuren lassen auf diesen Hergang schließen, doch macht die starke Neuschneelage die genaue Feststellung des Unglücksortes unmöglich.

Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Köln, 3. Dezember. (R.) Die „Kölnische Zeitung meldet aus Ohligs: Ein Mann und zwei Frauen in Düsseldorf veranlaßten Sonnabend abend einen Kraftwagenführer zu einer Fahrt nach Barmen. In einem wenig begangenen Bezirk zwischen Ohligs und Wald angekommen, mußte der Führer des Wagen halten. Er hatte mehrfach Stöhnen im Wagen gehört. Die drei Insassen gingen in einen Garten hinein und kamen nach kurzer Zeit ohne die eine Frau zurück. Sie veranlaßten dann den Führer, wieder nach Düsseldorf zurückzufahren. Diesem kam die Sache verdächtig vor, weshalb er in Trotzhilden zwei Landjäger, die des Weges kamen, ersuchte, eine Untersuchung einzuleiten. Als die Insassen des Wagens sich in Widersprüche verwickelten, wurden sie in Haft genommen. Der Mann legitimierte sich als ein Zahnarzt Dr. Mohr aus Düsseldorf, die Frau als eine gewisse Hildenbrand aus Barmen. Sie verweigerten über die Vorgänge zunächst jede Auskunft. In der Zwischenzeit fuhren die Beamten in dem Auto nach Ohligs, holten sich dort einen Kriminalbeamten, worauf der Ort aufgesucht wurde, an dem die 3 Personen ausgestiegen waren. Unter einem Strauch fand man nur wenig bekleidet und fast starr, das Gesicht mit einem Blatt zugedeckt, die Vermißte auf. Diese wurde sofort in das Ohligser Krankenhaus gebracht, wo sie bis jetzt noch besinnungslos darniederliegt. Wie die „Kölnische Zeitung" erfährt, handelt es sich bei der Erkrankten um die Stütze Elli Weickert aus Barmen. Anscheinend liegt ein gesetzwidriger Eingriff vor.

Starke Nebel über Hamburg.

Hamburg, 5. Dezember. (R.) Der Verkehr der großen Seeschiffe lag infolge des dichten Nebels vollkommen still, während der Schlepperverkehr beschränkt aufrechterhalten werden konnte. Auch der Straßenverkehr wurde stark behindert. Die Alster-Schiffahrt mußte eingestellt werden. Vielfach wird verspätetes Eintreffen der Züge gemeldet.

Todessturz.

Freiburg (Breisgau), 5. Dezember. (R.) Bei der Vornahme von Dacharbeiten auf dem Baldenweger Hof bei Zarten im Breisgau stürzten zwei Arbeiter über 10 Meter in die Tiefe. Der eine von ihnen war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Umfangreiche Erkrankungen in Oberbaden.

Freiburg im Breisgau, 5. Dezember. (R.) Eine ganze Reihe von ländlichen Schulen Oberbadens, auch Kleinkinderschulen, mußten wegen umfangreicher Massenerkrankungen geschlossen werden. Von der Erkrankung sind in vielen Fällen auch noch nicht schulpflichtige Kinder erfaßt worden.

Die Arbeitsaufnahme im Nordwest.

Dortmund, 5. Dezember. (R.) Der Arbeit**geberverband teilt auf Anfrage mit: In der weiterverarbeitenden Industrie sind z. Zt. 70 Prozent der Belegschaft wieder bei der Arbeit und bei den Hüttenwerken 30 Prozent. Die Hüttenwerke beginnen heute mit dem Anblasen der Hochöfen.**

Zwischen die Walzen geraten.

Gladbeck, 5. Dezember. (R.) Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag im Ziegeleibetrieb der Möller-Werke. Der Ziegeleiarbeiter Johann Jongmann, der an der Mahlmühle für die Ziegelmischung beschäftigt war, geriet auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise zwischen die inneren Walzen und wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Aus anderen Ländern.

Abgelehnt.

London, 5. Dezember. (R.) Der Vorschlag einer gemischten englisch-amerikanischen parlamentarischen Konferenz über die Flottenabrüstungsfrage ist gestern im Marineausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses gutgeheißen worden. Bekanntlich hatte der Vorsitzende dieses Ausschusses, der Abg. Britten, an den englischen Ministerpräsidenten Baldwin in dessen Eigenschaft als englisches Parlamentsmitglied ein Schreiben gerichtet, in dem der Vorschlag einer solchen Aussprache zwischen den Parlamentariern beider Länder gemacht wurde. Baldwin hatte seine zustimmende Antwort durch den englischen Botschafter in Washington an das amerikanische Außenministerium und auf diesem Wege an Britten gelangen lassen wollen. Der amerikanische Außenminister Kellogg hatte die Annahme dieses Schreibens abgelehnt.

Die Typhusepidemie in Lyon.

Lyon, 5. Dezember. (R.) Die Typhusepidemie in der südfranzösischen Stadt Lyon hat sich noch weiter ausgedehnt. Die Zahl der Kranken hat das zweite Tausend überschritten. Die Todesfälle sind auf 45 gestiegen.

Coolidge für baldige Ratifizierung des Kelloggpaktes.

Neuyork, 5. Dezember. (R.) Wie „Herald Tribune" aus Washington meldet, teilte Präsident Coolidge bei der Uebersendung des Kelloggpaktes dem Senat mit, er würde sich freuen, wenn der Vertrag noch in dieser Session angenommen und ihm damit Gelegenheit zur Unterzeichnung des Vertrages gegeben würde.

Studentenkundgebungen in Agram.

Agram, 5. Dezember. (R.) Da die anläßlich der Demonstrationen am Sonnabend verhafteten Studenten von der Polizei noch nicht freigelassen wurden, proklamierten die Universitätshörer den Streik, der so lange andauern soll, bis die Forderung der Studenten erfüllt wird.

Die letzten Telegramme.

Der Kelloggpakt dem amerikanischen Senat unterbreitet.

Washington, 5. Dezember. (R.) Präsident Coolidge unterbreitete dem Senat den Kelloggpakt zur Ratifizierung.

Die Erdbebengefahren in Südamerika.

Santiago de Chile, 5. Dezember. (R.) Die chilenische Regierung verpflichtete japanische Erdbebensachverständige, die mit ihrer Ausrüstung nach Chile übersiedeln werden, um künftige Erdbeben mit größerer Sicherheit voraussagen zu können.

Der Gesamtschaden, der durch das jüngste Erdbeben in den Städten Talca, Curico und Constitucion angerichtet wurde, wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt. In Constitucion blieben etwa 10 Prozent der Gebäude erhalten.

Reichsminister Severing beim Arbeitgeberverband Nordwest.

Düsseldorf, 5. Dezember. (R.) Reichsminister Severing nahm gestern hier mit dem Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe Fühlung. Die Besprechung war streng vertraulich.

Ueberschwemmung in Rußland.

Charkow, 5. Dezember. (R.) Im südlichen Rußland hat die Ueberschwemmung an der Mündung des Wolgastromes erhebliche Ausmaße angenommen. In den Niederungen steht das Wasser zwei Meter über dem normalen Stand. Fischerboote bemühen sich um die Rettung der Bewohner.

Der Phosgen-Prozeß.

Berlin, 5. Dezember. (R.) Gestern begann der Prozeß von 100 durch die Giftgaskatastrophe am 20. Mai 1928 geschädigten Personen gegen den Hamburgischen Staat. Der Termin der Entscheidung ist auf den 11. Dezember anberaumt worden.

Vom Starkstrom getötet.

Berlin, 5. Dezember. (R.) Bei Kanalisationsarbeiten am Pumpwerk in der Nähe des Luckenwalder Krankenhauses geriet ein Filter mit der Lichtleitung in Verbindung. Sofort wurden sämtliche Arbeiter vom elektrischen Schlage getroffen. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, vier andere zum Teil schwer verletzt.

Auch die Kommunisten lenken im Ruhrgebiet ein.

Berlin, 5. Dezember. (R.) Die „Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf der zentralen Kampfleitung der ausgesperrten Metallarbeiter, worin die Arbeiter aufgefordert werden, geschlossen in die Betriebe zurückzukehren.

Ausschluß von Wilhelm Herzog aus der kommunistischen Partei.

Berlin, 5. Dezember. (R.) Laut „Roter Fahne" wurde der Schriftsteller Wilhelm Herzog aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen, weil er wiederholt seine persönlichen Interessen den Interessen der Partei vorangestellt hat.

Gemeindewahlen in Norwegen.

Oslo, 5. Dezember. (R.) In Norwegen hat bei den Gemeindewahlen die Arbeiterpartei etwas an Boden gewonnen. Der Gewinn der Arbeiterpartei verteilt sich auf fast alle übrigen Parteien, einschließlich der Kommunisten.

Deutsches Reich.

Feldpropst a. D. D. Wölfing gestorben.

Im Alter von 81 Jahren ist der ehemalige Feldpropst D. Wölfing gestorben. Fast 44 Jahre hindurch hat er als Militärgeistlicher dem preußischen Heere gedient, zuerst als Divisionspfarrer in Frankfurt am Main, dann in Berlin und Mainz. Ueber Posen kam er als Militäroberpfarrer nach Berlin zurück und trat hier die Nachfolgerschaft Emil Frommels an. Seit 1905 war er Feldpropst für die Armee-, Marine- und Schiffstruppen. Im Weltkriege gewann sein Amt weiteste Wirkung. Seit Kriegsende lebte Feldpropst D. Wölfing in Berlin im Ruhestande.

Tumult im Kieler Rathaus.

Kiel, 5. Dezember. (R.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam es zu einer Schlägerei zwischen einem sozialdemokratischen und einem kommunistischen Stadtverordneten. Der Oberbürgermeister unterbrach die Sitzung. Nach der Herstellung der Ordnung wurde die Sitzung wieder aufgenommen.

Im eigenen Hause gefangen gehalten.

Berlin, 4. Dezember. (R.) Bewohner eines Hauses im Südosten Berlins teilten der Polizei mit, daß die 62jährige Witwe des früheren Landtagsabgeordneten Goldtschmidt von ihrem Untermieter, einem pensionierten Postbeamten namens Sadowsky, in ihrer im eigenen Hause befindlichen Wohnung gewaltsam zurückgehalten werde. Beamte fanden die Angaben der Bewohner zum Teil bestätigt. Sadowsky wird auch beschuldigt, die Frau, die gelähmt ist, um ihr ganzes Hab und Gut gebracht zu haben. Sadowsky wurde ins Polizeipräsidium gebracht.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Johannes Senftleben. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag, dem 4. Dezember, erlöste Gott unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Anna Kirchner

von ihren langen, schweren Leiden.

Swarzędz (Schwersenz), den 5. Dezember 1928.

Klara Schulze, geb. Kirchner,
Adolf Schulze, Pfarrer,
Hildegard Schulze.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. Dezember, nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Brillanten, Uhren u. Bijouterien

empfiehlt zu äusserst kulanten Preisen

St. Hubert, Poznań

Eigene Werkstatt. 45 Św. Marcin 45 (an der Schloßseite). Eigene Werkstatt.

Ich bin vom 1. Dezember d. Js. an als **Spezialarzt** für **Kinderkrankheiten** zur Praxis in der **Kasa chorych miasta Poznania** zugelassen worden.

Dr. med. **Richard Peiser**
Poznań, ul. Pocztowa 22, I.
Sprechstunden: 10—12 u. 4—5 Uhr. Tel. 4006.

Die schönsten Handarbeiten

GESCHW. STREICH

Kantaka 4, II. Etage, früher Bismarckstr.

Steppdecken

gefüllt mit Watte, Schafwolle
Daunendecken, Bettwäsche,
sowie **komplette Aussteuern**
Gardinen :-: Stores :-: Voile-Bettdecken.
Fabryka Kołder „Poznań" Aleje Marcinkowsk. 25.

Jugendfrische und Kraft

durch **VIRISAN**, das **hochwertige Spezial-Kräftigungsmittel, 1 Schachtel 12.50 złoty.**
Dr. Malowan & Co., Danzig.

Hilfsverein Deutscher Frauen

Die Kindervorstellung

wird am Donnerstag nachmittag 4 Uhr

noch einmal wiederholt!

Oelgemälde

Orig. **Jungblut**, Winterlandschaft, Taxe 6000 Dollar, fortzugshalb. billig abzugeb. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierzyn. 6. u. **1955.**

Friseurgeschäft

zu verpachten evtl. auch zu verkaufen. Offerten an Verband für Handel und Gewerbe, Poznań, ul. Skośna 8.

Verzinkte Jauche- und Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Hauptner'sche Schermaschinen

für Pferde, Rinder u. Schafe sowie Ersatzteile

Tätowierzangen
Bestecke z. Kapaunen
Zangen u. Ohrmarken (Autocrotal & Crotalia) Bullenringe, Trokare Fliefen
empfiehlt zu billigsten Preisen

ED. KARGE
Poznań, ul. Nowa 7/8
(Neuestr. — gegenüber der Disconto-Gesellschaft.

RESTAURANT ⬩ KAFFEEHAUS ⬩ WEINSTUBE

„BRISTOL"

Am Donnerstag, den 6. Dezember 1928

Schlachtfest

wozu ergebenst einladet **J. Dymek.**

Ab vorm.: Wellfleisch, Kesselwurst und spez. Schlachtfestgerichte.



Bei dem Reinigen aller Wäsche *verfahre man nur nach der bequemen, schonenden und doch gründlichen Rinso-Methode*

DER Waschtag von früher mit all seinen gesundheitsschädlichen Begleiterscheinungen hat für die moderne Hausfrau aufgehört. Er war vielfach der Grund für vorzeitiges Altern, denn die damit verbundenen Plackereien und Anstrengungen zerstörten Schönheit und Gesundheit. Ein neues hochwertiges Erzeugnis nimmt der Hausfrau von heute alle Arbeit ab, und das ist Rinso.

Rinso weicht den Schmutz heraus.

Reiben und Scheuern der Wäsche ist durch Rinso überflüssig gemacht. Man löse Rinso in einem Topf mit kochendem Wasser auf, giesse die Lösung in eine mit lauwarmem Wasser gefüllte Wanne, lege die Wäsche hinein und lasse sie eine Stunde oder auch über Nacht weichen. Danach spüle man gründlich—und die Wäsche ist getan.

Man kann auch mit Rinso kochen.

Auch für diejenigen Hausfrauen, welche die Wäsche grundsätzlich kochen, ist Rinso ideal. Rinso ist so mild, schont Gewebe und Hände, wirkt dabei aber doch so gründlich, dass man meinen könnte, der Schmutz schmilzt hinweg! Heiss, kalt oder kochend, stets verwende man Rinso.

Rinso wird nur in Original-Packungen verkauft.

Rinso



GRATIS MUSTER

COUPON. "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.
Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen Rinso zu senden.
Name ....
Adresse ....
P.T.53 B (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

R. G. 23—2

R. S. Hudson, Ltd., England.

Wir kaufen:

Gelblupinen und kleine, weiße Speiseerbsen

in vollen Waggonladungen und bitten um bemusterte Angebote.

Landwirtschaftliche Zentral - Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Wjazdowa 3.

Für den Weihnachtstisch!

Kalender für 1929

Deutscher Heimatbote in Polen von Paul Dobbermann. **Preis zł 2,10. Herausgegeben im Auftrage der Deutschen Vereinigung im Sejm u. Senat vom Verlag Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto Poznań Nr. 207 915. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.**

Kokos

K. Kużaj
27 Grudnia 9



Winter-Damen-Mäntel
Neue schöne Fassons und entzückende Stoffarben, stets großes Lager, auch Maßanfertig. Billigste Einkaufsstelle **ul. Wielka 14, I. Etage.**

Arbeitsmarkt

Uebersetzer in Deutsch-Polnisch

und umgekehrt gesucht. Buchführung und Schreibmaschine erwünscht. Offerten unter **„Uebersetzer"** an **„Par", Bydgoszcz, Dworcowa 72** erbeten.

Von sofort oder 1. I. 29 wird

Assistent

wegen Erkrankung des jetzigen gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen an **Reschke-Rzymachowo,** poczta Powidz, pow. Gniezno.

Zum 1. Januar 1929 oder auch früher wird tüchtige, zuverlässige

Buchhalterin

für eine Warengenossenschaft in einer Kreisstadt gesucht. Polnische Sprache in Wort und Schrift sehr erwünscht. Angebote an die Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter „Genossenschaft" **1967.**

Es wird sogleich eine deutsche Bonne mit poln. Sprachkenntnissen zu 3 Kindern im Alter von 2—6 Jahr. **gesucht.** Junge geb. Damen mit gut. gesellschaftlichen Benehmen können sich melden an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1959.**

Haus- und Wirtschaftsmädchen

kath., aus guter Familie, polnisch und deutsch, für Gut 500 Morgen, nähe Ostrów gesucht. Offerten an die Annoncen-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1965.**

Korrespondent für Deutsch u. Poln.

mit längerer Praxis, selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht entspr. Stellung. Offerten an Ann.-Exped. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1963.**

Bienen-Honig

billig, für die Feiertage, versende garantiert naturreinen, diesjährigen Bienenhonig in Blechdosen franko p. Nachnahme, zur vollsten Zufriedenheit. 3 kg 11 zł, 5 kg 16 zł, 10 kg 30 zł.
J. Kwastel,
Podwołoczyska (Małopłk.)

Molkereigehilfe

evgl., polnisch sprechend, sucht in Gutsmolkerei Stellung, übernehme auch Hofgeschäfte. Antritt gleich. Off. an Ann-Exp. „Kosmos", Poznań Zwierzyniecka 6, unt. **1951.**

Magazineur (Lagerist)
ehrlich und nüchtern, spricht deutsch u. poln. g. Referenz. sucht dauernde Stell. gl. od. v. 1. 1. 1929. Gefl. Off. an An-Exp. Kosmos' Poznań Zwierzyniecka 6, unt. **1953.**

Suche Stellg. als Hof- od. 2 Beamter, Vogt od. in männerl. Wirtsch. Bin evgl., ledig. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6. u. **1964.**

Suche Schweizerstelle
f. m. Bruder z. 1. 4. 29. Ist Sohn ein. geb. Schweizers, v. Kindh. b. Fach, g. Empfehlg. Off. an Ann.-Exp Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1968.**

Bescheid., ehrliches
Mädchen
schon in Stellg. gew., m. Koch, Backen u. in all. Hausarbeit. vertraut, gute Zeugn., sucht Stellg. v. sof. od. 1. Jan 29 Gefl. Anfr. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań Zwierzyniecka 6, u **1962.**

Landwirtstochter
24 J. alt, sucht Stellg. z. 1. 1. 29 als **Stütze** od. **1. Küchenmädch** Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. **1960.**

Praktische

Weihnachts-Geschenke!!!

Mäntel
Pelze
Kleider
Blusen
Röcke
Morgenröcke
Golfjacken
Jumper
Pullovers
Strickkostüme
Kinder- u. Backfischkleid.

alles in großer Auswahl zu bekanntbilligsten Preisen empfiehlt

M. Stürmer

POZNAŃ
Stary Rynek 80/82
Bitte genau auf Firma achten!!!